



Antwort der Landesregierung auf eine Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung

Abgeordneter Dietmar Weihrich (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Nachhaltigkeitsstrategie des Landes II

Kleine Anfrage - **KA 6/8152**

Vorbemerkung des Fragestellenden:

In der Antwort auf die Kleine Anfrage in der Drs. 6/180 hat die Landesregierung die Auffassung vertreten, dass eine Nachhaltigkeitsstrategie Prozesscharakter habe. Die Landesregierung hat im Jahr 2011 einen ressortübergreifenden Bericht über „Stand, Ziele, Maßnahmen, Dialog- und Kommunikationsprozesse sowie Überlegungen zur Fortführung des Nachhaltigkeitsprozesses/der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Sachsen-Anhalt, Stand: 1. März 2011“ vorgelegt und damit einen Ausblick auf den weiteren Nachhaltigkeitsprozess bzw. die Fortschreibung der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes gegeben.

Außerdem hat die Landesregierung in der Antwort auf die Kleine Anfrage dargestellt, dass die einzelnen Ressorts selbst entsprechend ihrer Zuständigkeit die Diskussion zu den für eine nachhaltige Entwicklung relevanten Themen und Politikfeldern mit den Wirtschafts- und Sozialpartnern, Stakeholdern, verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen, der Öffentlichkeit u. a. führen. Darüber hinaus sei eine erneute ressortübergreifende Nachhaltigkeitskonferenz geplant, in deren Rahmen auch der ressort- und politikfelderübergreifende Kommunikationsprozess zur nachhaltigen Entwicklung des Landes fortgesetzt wird.

Hinweis: Die Drucksache steht vollständig digital im Internet/Intranet zur Verfügung. Die Anlage ist in Word als Objekt beigefügt und öffnet durch Doppelklick den Acrobat Reader. Bei Bedarf kann Einsichtnahme in der Bibliothek des Landtages von Sachsen-Anhalt erfolgen oder die gedruckte Form abgefordert werden.

(Ausgegeben am 06.02.2014)

**Antwort der Landesregierung
erstellt vom Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt**

Vorbemerkung:

Mit dem Bericht „Gemeinsam für eine lebenswerte Zukunft - Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Sachsen-Anhalt - Bericht über Stand, Ziele, Maßnahmen, Dialog- und Kommunikationsprozesse sowie Überlegungen zur Fortführung des Nachhaltigkeitsprozesses/der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Sachsen-Anhalt“, Nachhaltigkeitsbericht 2011, hat die Landesregierung der 5. Legislaturperiode einen ressortübergreifenden Sachstandsbericht vorgelegt.

Die Landesregierung orientiert sich mit dem Ziel der Sicherung der Zukunftsfähigkeit des Landes sowohl ressortbezogen als auch ressortübergreifend an den Leitvorstellungen einer nachhaltigen Entwicklung.

Eine Evaluierung der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes ist in der für die Beantwortung einer Kleinen Anfrage zur Verfügung stehenden Frist nicht zu leisten.

Zurzeit wird ein ressortübergreifender Indikatorenbericht zur nachhaltigen Entwicklung des Landes erarbeitet, der eine der Grundlagen für die Evaluierung und Fortschreibung des Nachhaltigkeitsprozesses/der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes sein soll.

Die Beantwortung der Fragen ist daher zurzeit nur eingeschränkt möglich.

Bei der Beantwortung der Fragen wird an der Gliederung des Nachhaltigkeitsberichtes 2011 festgehalten.

1. Welche Maßnahmen in den einzelnen Handlungsfeldern, die im o. g. Bericht der Landesregierung identifiziert wurden, wurden bis dato umgesetzt? Bitte je Handlungsfeld beantworten und angeben, wie den Zielen der Nachhaltigkeit mit der Umsetzung der jeweiligen Maßnahme Rechnung getragen werden soll.

Unter Berücksichtigung der vorstehend genannten Einschränkungen wird bei der Beantwortung dieser Frage zu ausgewählten Handlungsfeldern und Maßnahmen berichtet.

Die Antworten zu den Fragen 1 und 3 wurden überwiegend tabellarisch, d. h. insbesondere in der Übersicht „Antworten zu den Fragen 1 und 3 nach politischen Handlungsfeldern mit Angabe der zuständigen oder federführenden Ressorts“, Anlage 1, zusammengefasst.

Weiterhin wird auf

- Anlage 2, „Antworten des Ministeriums für Landesentwicklung und Verkehr zu den Fragen 1 bis 3 zum Handlungsfeld Verkehrspolitik“,
- Anlage 3, „Ergänzung der Antworten des Ministeriums für Landwirtschaft und Umwelt zu den Fragen 1 und 2 zum Handlungsfeld Klimawandel“ und

- Anlage 4, „Ergänzende Antworten des Kultusministeriums zu Frage 3 zum Handlungsfeld Bildung für nachhaltige Entwicklung“ sowie die nachfolgenden Antworten zu den Fragen 3 und 4 verwiesen.

2. Welche Maßnahmen sind für die Jahre 2014, 2015 und 2016 geplant? Bitte je Handlungsfeld beantworten und angeben, wie den Zielen der Nachhaltigkeit mit der Umsetzung der jeweiligen Maßnahme Rechnung getragen werden soll.

Maßnahmen zur Unterstützung einer nachhaltigen Entwicklung, die bereits im Nachhaltigkeitsbericht 2011 dargestellt, noch nicht abgeschlossen sind und/oder zur Sicherung einer nachhaltigen Entwicklung weiter beitragen können, sollen fortgeführt und weiterentwickelt werden.

Unter Berücksichtigung vorstehend beschriebener Einschränkungen hinsichtlich einer kurzfristigen Beantwortung der Fragen und der Hinweise zur Weiterentwicklung und Fortführung von Maßnahmen wird nachfolgend zunächst über ausgewählte Planung einzelner Maßnahmen für die Jahre 2014, 2015 und 2016 nach Handlungsfeldern berichtet. Dabei wird im Wesentlichen an den im Nachhaltigkeitsbericht 2011 formulierten Zielen festgehalten.

zu Nr. 2.1.1 Demografischer Wandel

Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr

Das ressortübergreifende Handlungskonzept aus dem Jahr 2010 wird im Jahr 2015 fortgeschrieben. Die 6. Regionalisierte Bevölkerungsprognose wird nach Vorliegen der endgültigen Ergebnisse des Zensus im Jahr 2014 gerechnet.

zu Nr. 2.1.2 Finanzpolitik

Ministerium der Finanzen

Der Steuerschwankungsrücklage kommt eine wichtige strategische Bedeutung zu: Vor dem Hintergrund zurückgehender Drittmittel - zu nennen sind hier insbesondere das Auslaufen des Solidarpaktes bis 2020 sowie die sinkenden EU-Einnahmen - wird die Bedeutung der Steuereinnahmen - und damit die der konjunkturabhängigen Einnahmen - für den Landeshaushalt steigen.

Sowohl die Tilgung als auch die Zuführungen zur Steuerschwankungsrücklage sollen im Zeitraum der Mittelfristigen Finanzplanung weiter anwachsen.

zu Nr. 2.1.4 Stadtumbau und Stadtentwicklung sowie Entwicklung des ländlichen Raumes

zu Nr. 2.1.4.1 Stadtumbau und Stadtentwicklung

Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr

Im Nachhaltigkeitsbericht formulierte Ziele und Maßnahmen haben weiterhin Bestand.

Was die Jahre 2014 bis 2016 betrifft, sind seitens der Städte die integrierten Stadtentwicklungskonzepte fortzuschreiben. Dabei zählen neben der Berücksichtigung neuester Daten und Prognosen der demografischen Entwicklung Fragen sowohl gesamtstädtischer als auch stadtteil- bzw. quartiersbezogener energetischer Konzepte, die Aktivierung von Brachen für die städtebauliche Entwicklung und die weitere Erhaltung und Entwicklung der Innenstädte zu den vordringlichsten Aufgaben. Vorge-

nannte Aufgaben bzw. Maßnahmen stehen insoweit auch im Mittelpunkt der Vorbereitung bzw. Programmierung der EU-Förderperiode 2014 bis 2020.

Inzwischen wird auch gemeinsam mit der Architektenkammer Sachsen-Anhalt die bereits vierte Staffel dieses Wettbewerbs „Mut zur Lücke“ vorbereitet.

zu Nr. 2.1.4.2 Entwicklung des ländlichen Raumes

Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt und Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr

Die Förderung von Projekten mit EU-Mitteln aus den verschiedenen Fonds für die Sicherung einer nachhaltigen Entwicklung in der 2014 beginnenden neuen Förderperiode hat weiterhin große Bedeutung, auch hinsichtlich der Fortführung und Weiterentwicklung der Anwendung und Unterstützung bewährter Methoden (Leader, neu auch CLLD (Community-Led Local Development) über alle EU-Fonds), darunter auch die Fortsetzung der 2013 mit aktueller Ausrichtung begonnenen Erarbeitung von *Integrierten Gemeindlichen Entwicklungskonzepten (IGEK)* für zehn Modellstädte und -gemeinden und dann auch für weitere Städte und Gemeinden. Hinweise für die inhaltliche Ausrichtung der zukünftigen IG EK sollen die interessierten Kommunen über gemeinsam von den Ressorts für Landesentwicklung und Verkehr sowie Landwirtschaft und Umwelt zurzeit erarbeiteten „Empfehlungen“ erhalten.

An qualifizierten Konzepten als Grundlage der Förderung einer *integrierten ländlichen Entwicklung* soll zur Sicherung einer zukunftsfähigen, nachhaltigen Entwicklung grundsätzlich festgehalten werden.

Gegenwärtig wird die Förderung einer „Akademie Netzwerk Stadt-Land“ mit EU-Mitteln im Rahmen des Entwicklungsprogramms für den ländlichen Raum des Landes Sachsen-Anhalt (EPLR) für den Förderzeitraum 2014 bis 2020 zur Kommunikation und Unterstützung von für eine zukunftsfähige Entwicklung in ländlichen Kommunen und Regionen relevanten Themen und Maßnahmen auf konzeptioneller Grundlage vorbereitet.

Auch das Ziel der Schaffung eines möglichst flächendeckenden *Breitbandhochleistungsnetzes* soll weiter verfolgt werden.

zu Nr. 2.1.5 Bildung und Wissenschaft

zu Nr. 2.1.5.1 Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt (MLU)

Die ressortübergreifende Koordinierung der BNE liegt beim MLU.

Die Förderung außerschulischer Projekte zur Bildung für nachhaltige Entwicklung einschließlich Umweltbildung und des Freiwilligen Ökologischen Jahres (FÖJ) sollen in den kommenden Jahren fortgesetzt werden.

Die Koordinierung der BNE-Aktionswoche „7 Tage Zukunft, Nachhaltigkeit lernen in Sachsen-Anhalt“ wird auch 2014 gefördert.

Angebote zur Umweltbildung als Teil der BNE werden ebenfalls von den Informationsstellen der Großschutzgebiete und den Jugendwaldheimen sowie vom Haus des Waldes vorgehalten.

Auch 2014 arbeiten das Aktionsbündnis zur Durchführung einer Bildungsaktionswoche „7 Tage Zukunft, Nachhaltigkeit lernen in Sachsen-Anhalt“ und die Interministerielle Arbeitsgruppe BNE weiter. Die Mitarbeit am Nationalen Runden Tisch BNE wird 2014 fortgesetzt. Da die UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung 2014 endet, wird bereits über Nachfolgeaktivitäten auf Ebene der Vereinten Nationen und anderen Ebenen diskutiert. Entscheidungen stehen dazu jedoch noch aus.

Kultusministerium

2014

- Ergänzung der Unterrichtsmaterialien an den Schulen
- Vorhalten von Fortbildungsangeboten durch das Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt (LISA) und weitere Träger (z. B.: „300 Jahre Carlowitz - 10 Jahre UN-Dekade“, „Bergbau vor dem Hintergrund sich verknappender Ressourcen“, „Fairer Handel“, „Fortbildung mit zertifizierten Waldpädagogen“)
- Förderung von Projekten zur BNE/zum Globalen Lernen durch die „Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen für bildungsbezogene Projekte und Angebote“; RdErl. des MK vom 01.08.2007 - 34-8211 incl. Änderungen durch RdErl. des MK vom 14.04. 2010 - 34-8010.1 (SVBL. LSA S. 153), 15. 5. 2011 - 34-8211 (SVBL. LSA S. 224) und 22.07.2013 (SVBL. LSA S. 227)
- Grundschulkongress mit internationaler Beteiligung als Side-Event der nationalen Abschlusstagung zum Thema „Grundschulen überschreiten Grenzen mit BNE“
- Mitarbeit in Bundes- und Ländergremien, z. B.
Arbeitsgruppe Schule des Nationalen Runden Tisches
Arbeitsgruppe Berufsbildung des Nationalen Runden Tisches
Bundesarbeitskreis Grundschule

2015/2016

Fortsetzung der Aktivitäten des Jahres 2014 in Bezug auf

- Fort- und Weiterbildung
- Förderung von Projektarbeit
- Erarbeitung und Bereitstellung von ergänzenden Unterrichtsmaterialien
- Fortbildung der Multiplikatoren für BNE
- Mitarbeit in Gremien
- Bundesweiter Aktionstag „Nachhaltigkeit in der beruflichen Bildung“ als start-off Veranstaltung

Ministerium für Arbeit und Soziales

ESF-Programm zur Verbesserung der vorschulischen Bildung durch Qualifizierung des Betreuungspersonals

Das Programm ermöglicht den pädagogischen Betreuungskräften der Kindertageseinrichtungen eine gemeinsame intensive Auseinandersetzung insbesondere mit den Inhalten des Bildungsprogramms „Bildung: elementar - Bildung von Anfang an“. Auf der Grundlage eines einrichtungsspezifischen Qualifizierungskonzeptes erhalten die Teams neben der Vermittlung theoretischen Wissens auch eine fachliche Begleitung in der praktischen Umsetzung für eine nachhaltige Entwicklung innovativer Lösungen und Konzepte in der frühkindlichen Bildung.

Für die Jahre 2014 und 2015 wird aufgrund der Bedarfsanfragen und Rückmeldungen der Fortbildungsreferentinnen/-referenten von etwa 250 Maßnahmen und einer Qualifizierung von 8.500 Erzieherinnen und Erziehern ausgegangen.

zu Nr. 2.1.5.2 Hochschulen und Wissenschaft

Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft

Die an den Hochschulen durchgeführten Maßnahmen sind eingebettet in kontinuierliche Entwicklungsprozesse. Sie werden entsprechend den Planungen in den Hochschulen im Rahmen des verlängerten Zielvereinbarungszeitraums fortgeführt.

zu Nr. 2.1.6 Gesundheit

Ministerium für Arbeit und Soziales

Die Arbeit an dem Gesundheitsziel „Senkung des Anteils an Raucherinnen und Rauchern in der Bevölkerung und der alkoholbedingten Gesundheitsschäden auf Bundesdurchschnitt“ wird kontinuierlich fortgeführt. Im Rahmen der vorhandenen Haushaltsmittel fördert das Land die Finanzierung von Suchtberatungsstellen und Fachstellen für Suchtprävention sowie die Landesstelle für Suchtfragen.

zu Nr. 2.1.7 Verkehrspolitik

Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr

Die Antworten des Ministeriums für Landesentwicklung und Verkehr zu den Fragen 1 bis 3 zu diesem Handlungsfeld sind als Anlage 2 beigelegt.

zu Nr. 2.1.8 Land- und Forstwirtschaft

zu Nr. 2.1.8.1 Landwirtschaft

Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt

2014 wird u. a. die Anpassung des *BQM (betriebliches BasisQualitätsManagementsystem)* an Anforderungen aus dem Fachrecht und *Cross Compliance (CC)* gefördert.

Umsetzung des Beschlusses des Landtages - Drs.6/1073 - „Artgerechte und gesellschaftlich anerkannte Nutztierhaltung voranbringen“ vom 26. April 2012

Das Zentrum für Tierhaltung und Technik Iden (ZTT Iden) soll zu einem Kompetenzzentrum für art- und umweltgerechte Nutztierhaltung weiter entwickelt werden. Entstehen sollen beispielhafte Baulösungen der modernen Nutztierhaltung zur Sicherung des Tierwohls sowie umwelt- und Ressourcen schonender Haltungsverfahren im Demonstrationsbetrieb. Das Vorhaben dient auch dem praxisorientierten Versuchswesen und der wissenschaftlichen Begleitung zur Entwicklung von der Gesellschaft akzeptierter Tierhaltungsverfahren. Das Land muss hier seiner Vorbildfunktion im Rahmen der Aus-, Fort- und Weiterbildung nachhaltig gerecht werden können.

EU-Förderperiode 2014 bis 2020; Kompetenznetzwerk; Europäische Innovationspartnerschaft „Landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit“ (EIP)

Konzeption einer Maßnahme gem. Artikel 36 (Zusammenarbeit) i. V. m. Artikel 61 bis 63 (Europäische Innovationspartnerschaft landwirtschaftliche Erzeugung und Nachhaltigkeit) der ELER-VO; Arbeitstitel: „Kompetenznetzwerk zur Entwicklung einer nachhaltigen, wettbewerbsfähigen und von der Gesellschaft akzeptierten landwirtschaftlichen Nutztierhaltung in Sachsen-Anhalt“; Gründung einer Operationellen Gruppe (OPG) mit Sitz im ZTT Iden, dient u. a. ebenfalls der Umsetzung des LT-Beschlusses; interdisziplinäre Fortsetzung des gesellschaftlichen Dialogs/Forum Nutztierhaltung.

zu Nr. 2.1.8.2 Forstwirtschaft

Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt

Mit Veröffentlichung der Daten der dritten Bundeswaldinventur (BWI3), welche die mit der Antwort zu Frage 1 (Anlage 1) beschriebene Entwicklung belegen, ist Ende 2014/Anfang 2015 zu rechnen. Darin sind u. a. bundesweit vergleichbare Daten zur Entwicklung der Baumartenverteilung, des Holzvorrates und des Bestandesalters aufgeführt.

zu Nr. 2.1.9 Umwelt- und Naturschutz

zu Nr. 2.1.9.1 Abfall- und Kreislaufwirtschaft

Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt

Die erreichten Ergebnisse, der im Rahmen der Umweltallianz in Umsetzung einer Rahmenvereinbarung für eine zukunftsfähige Abfallwirtschaft festgelegten und in Arbeitsplänen konkretisierten, zielgerichteten Themen zur Neustrukturierung und Neuordnung der Abfallwirtschaft von einer Kreislaufwirtschaft zu einer Kreislauf- und Ressourcenwirtschaft sind bis zum Oktober 2015 zu evaluieren.

zu Nr. 2.1.9.2 Klimaschutz und Anpassung an die Folgen des Klimawandels

Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt

Klimawandel

Die Arbeit der AG Klimawandel wird fortgeführt. Die nächste Sitzung ist für den 6. März 2014 geplant. Ergänzend wird auf Anlage 3 verwiesen.

Eine Aktualisierung der Strategie des Landes zur Anpassung an den Klimawandel hat bis spätestens 2017 zu erfolgen.

zu Nr. 2.1.9.3 Schutz der biologischen Vielfalt

Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt

Als Teile der Umsetzung der Biodiversitätsstrategie des Landes und weiterer Planungen sollen folgende Maßnahmen umgesetzt werden:

- 2014: Publikation einer Übersicht der in Sachsen-Anhalt vorkommenden Arten: „Bestandssituation der Pflanzen und Tiere Sachsen-Anhalts“
- 2014: Publikation einer Neufassung der Rote Liste Vögel für das Land Sachsen-Anhalt
- Jahresbericht zum Vogelmonitoring
- 2014: Ersterfassung von Vorkommen von Pflanzenarten des Anhang V der Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Richtlinie (Torfmoose, Rentierflechten, Bärlappe) in Sachsen-Anhalt

Geplant ist auch die Aufstellung von Artenschutzprogrammen für Feldhamster (*Cricetus cricetus*), Rotmilan (*Milvus milvus*), Rotbauchunke (*Bombina bombina*), Großer Eichenbock (*Cerambyx cerdo*), Goldener Scheckenfalter (*Euphydryia aurinia*), Stängelloser Tragant (*Astragalus exscapus*) und Wildbienen (Apidae) sowie

- 2014: der Veröffentlichung des Artenschutzprogramms Rotmilan
- 2014: praktische Maßnahmen zur Pflege bzw. Wiederherstellung von Lebensräumen und Habitaten in Schwerpunktgebieten

zu Nr. 2.1.9.4 Wasserwirtschaft/Gewässerschutz (Handlungsfeld in Ergänzung zum Nachhaltigkeitsbericht 2011)

Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt

Die bereits für den ersten Bewirtschaftungszeitraum relevanten Maßnahmen (siehe Antwort zu Frage 3) werden auch im kommenden 2. Bewirtschaftungszeitraum der *Wasserrahmenrichtlinie* (WRRL) (2016 bis 2021) maßgebliche Handlungsfelder und damit Schwerpunkte in der weiteren Umsetzung der WRRL im Land bleiben.

Die dazu notwendigen Vorbereitungen und Planungen zum 2. Bewirtschaftungszeitraum der WRRL, die auch die Durchführung eines dazugehörigen dreistufigen Anhörungsverfahrens der Öffentlichkeit einschließen, befinden sich derzeit in Bearbeitung. Aktuell steht die unmittelbare Maßnahmenplanung für den 2. Bewirtschaftungszeitraum bis Mitte 2014 an.

Ende 2014 müssen die Entwürfe zu den Bewirtschaftungsplänen einschließlich der Maßnahmenprogramme für den 2. Bewirtschaftungszeitraum im Rahmen der Anhörung veröffentlicht werden. Es besteht dann die Möglichkeit der Stellungnahme bis Mitte 2015, bevor Ende 2015 die Bewirtschaftungspläne und Maßnahmenprogramme in Kraft treten.

Die „*Hochwasserschutzkonzeption* des Landes Sachsen-Anhalt 2020“ wird 2014 in Auswertung des Hochwassers 2013 auf der Grundlage der Beschlüsse der Sonderumweltministerkonferenz sowie der Elbeministerkonferenz aktualisiert.

zu Nr. 2.10 Wirtschaft und Arbeit

zu Nr. 2.10.1 Wirtschaft

Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft

Technologiepolitik

Im Sinne einer auf den gesamten Zeitraum 2014 bis 2020 angelegten Umsetzungsstrategie wird es darum gehen, die regionale Innovationsstrategie laufend weiter zu präzisieren, Projekte zu initiieren und zu realisieren sowie die Schwerpunktsetzungen zu überprüfen und, falls erforderlich, anzupassen.

zu Nr. 2.10.2 Entwicklung des Arbeitsmarktes

Ministerium für Arbeit und Soziales

Bis auf das Programm „Zukunft mit Arbeit“ befinden sich gegenwärtig alle in der Antwort zu Frage (Anlage 1) aufgeführten Maßnahmen in der Umsetzung. Mit Abschluss der ESF-Förderperiode 2007 bis 2013+2 werden diese Maßnahmen und Programme in den Jahren 2014 und 2015 sukzessive auslaufen.

Ein verbindlicher Ausblick auf die Folgejahre ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht möglich, da die künftige Förderung insbesondere von den Förderbedingungen und der Mittelausstattung des ESF 2014 bis 2020 abhängen wird. Dem arbeitsmarktpolitischen Gesamtkonzept des Landes kann jedoch entnommen werden, welche arbeitsmarktrelevanten Programmschwerpunkte die Landesregierung für die kommenden Jahre für sinnvoll erachtet.

Zu Nr. 2.1.10.3 Energiepolitik

Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft

Bei der Fortschreibung des Energiekonzepts wird die Beachtung der Nachhaltigkeit eine wesentliche Rolle spielen. Nur so kann die Energiewende ausgewogen gestaltet werden.

zu Nr. 2.1.10.4 Tourismus

Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft

Der Tourismuspreis des Landes Sachsen-Anhalt soll für 2014 wieder ausgeschrieben werden.

Aus dem Masterplan Tourismus Sachsen-Anhalt 2020 ergeben sich verschiedene Projekte und Maßnahmen, die das Nachhaltigkeitsziel im Blick haben und in den nächsten Jahren in Angriff genommen werden sollen (siehe auch Antwort zu Frage 3).

3. Welche Aktivitäten zur Entwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie haben die einzelnen Ressorts die Landesregierung in den Jahren 2011, 2012 und 2013 entfaltet?

Hierzu wird auf

- Anlage 1, „Antworten zu den Fragen 1 und 3 nach politischen Handlungsfeldern mit Angabe der zuständigen oder federführenden Ressorts“,
- Anlage 2, „Antworten des Ministeriums für Landesentwicklung und Verkehr zu den Fragen 1 bis 3 zum Handlungsfeld Verkehrspolitik“,
- Anlage 3, „Ergänzung der Antworten des Ministeriums für Landwirtschaft und Umwelt zu den Fragen 1 und 2 zum Handlungsfeld Klimawandel“ und
- Anlage 4, „Ergänzende Antworten des Kultusministeriums zu Frage 3 zum Handlungsfeld Bildung für nachhaltige Entwicklung“

sowie die nachfolgenden Antworten zu den Fragen 3 und 4 verwiesen.

zu Nr. 2.1.5.2 Hochschulen und Wissenschaft

Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft

In der Rahmenvereinbarung für die laufende Zielvereinbarungsperiode haben das Land und die Hochschulen vereinbart, dass die Hochschulen Konzepte für die Verankerung des Prinzips der nachhaltigen Entwicklung im Bildungsauftrag und Leitbild der eigenen Institution verankern. In Ergänzung wurde mit jeder Hochschule eine individuelle Zielvereinbarung für den Zeitraum 2011 bis 2014 abgeschlossen, mit denen sich die Hochschulen zur Implementierung der Nachhaltigkeit in Studium und Lehre mit konkreten Maßnahmen verpflichtet haben.

zu Nr. 2.1.9.4 Wasserwirtschaft/Gewässerschutz (Handlungsfeld in Ergänzung zum Nachhaltigkeitsbericht 2011)

Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt

Mit dem seit 1. März 2010 geltenden Wasserhaushaltsgesetz (WHG) wird der Bedeutung einer *nachhaltigen Bewirtschaftung der Gewässer* zusätzliches Gewicht beigemessen. In § 6 Abs. 1 WHG ist die Nachhaltigkeit zur übergeordneten Leitlinie der Gewässerbewirtschaftung erklärt.

- In den Rahmen der *nachhaltigen Bewirtschaftung der Gewässer - Oberflächengewässer und Grundwasser* - ordnet sich auch die durch das Wasserhaushaltsgesetz

setz in nationales Recht umgesetzte Europäische *Wasserrahmenrichtlinie* (WWRL) ein.

Die Umsetzung der WRRL auf Landesebene stellt in besonderer Weise auf die nachhaltige Bewirtschaftung der Gewässer ab, da beispielsweise Maßnahmen zur Reduzierung der Nährstoffeinträge in die Gewässer sowie zur naturnahen Gewässerentwicklung bezogen auf die Handlungsschwerpunkte „Nährstoffeinträge“ und „Gewässerstruktur/Durchgängigkeit“ auf das Beseitigen bestehender Defizite und auf die Verbesserung des Zustands der Gewässer ausgerichtet sind.

- Der Umsetzung der WRRL liegen bezogen auf die zum vorstehenden Punkt genannten Handlungsschwerpunkte Konzepte als Grundlage der Planung und Umsetzung von Maßnahmen zu Grunde, wie das sog. Nährstoffkonzept bzw. Gewässerentwicklungskonzepte.
- Maßnahmen zur Reduzierung der Nährstoffeinträge in die Gewässer sowie zur naturnahen Gewässerentwicklung bilden bereits jetzt im 1. Bewirtschaftungszeitraum der Umsetzung der WRRL (2010 bis 2015) auf Grund der festgestellten stofflichen und hydromorphologischen Defizite der Gewässer in Sachsen-Anhalt jeweils den Schwerpunkt der Maßnahmenumsetzung (siehe Handlungsschwerpunkte „Nährstoffeinträge“ und „Gewässerstruktur/Durchgängigkeit“). Sie sind in den Maßnahmenprogrammen zu den Bewirtschaftungsplänen für den 1. Bewirtschaftungszeitraum zusammengefasst und auch veröffentlicht.

zu Nr. 2.1.10.1 Wirtschaft

Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft

Technologiepolitik

Mit seiner „Innovationsstrategie Sachsen-Anhalt 2020“ will Sachsen-Anhalt Spezialisierungsvorteile für ein intelligentes, nachhaltiges und sozial integratives Wachstum nutzen und weiterentwickeln. Dafür bedarf es einer Orientierung auf zukünftig wichtige Märkte, sogenannte „Leitmärkte“, in denen gesellschaftliche, soziale und ökologische Bedarfe nachfragewirksam werden.

Die für Sachsen-Anhalt identifizierten Leitmärkte sind:

- Energie, Maschinen- und Anlagenbau, Ressourceneffizienz
- Gesundheit und Medizin
- Mobilität und Logistik
- Chemie und Bioökonomie
- Ernährung und Landwirtschaft

Mit Blick auf die gesellschaftlichen Herausforderungen ist die Innovationsstrategie des Landes Sachsen-Anhalt darauf ausgerichtet, Wertschöpfung und Nachhaltigkeit miteinander zu verknüpfen und als gleichrangige Ziele in Innovationsprozessen zu implementieren sowie Innovationen zu identifizieren, anzustoßen und zu befördern, die das Potenzial haben, die Lebensbedingungen der Menschen in Sachsen-Anhalt nachhaltig zu verbessern.

Im Sinne einer nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung ist ein spezifisches Wirtschaftsprofil in Sachsen-Anhalt zu unterstützen, das die Besonderheiten der jeweiligen Region in zukunftsfähigen Entwicklungsfeldern berücksichtigt und zur Herausbildung eines innovativen regionalen Profils beiträgt.

Beispielhaft stehen hierfür u. a. folgende Handlungsschwerpunkte:

1. Intelligente Infrastrukturen für das Energiemanagement und ressourceneffiziente Produktion sind Zukunftsmärkte und sollen für eine nachhaltige Regionalentwicklung genutzt werden.
2. An der Schwelle eines neuen Mobilitätszeitalters eröffnet sich Sachsen-Anhalt die Chance, Antriebs- und Verkehrssysteme neu zu denken und sich als führender Forschungs- und Produktionsstandort für Antriebstechnologien und Intelligente Verkehrssysteme (IVS) zu etablieren.
3. Dem Wandel der erdölbasierten Chemie-Wirtschaft hin zu einer nachhaltigeren, energie- und ressourceneffizienteren und stärker biobasierten Wirtschaft wird weltweit hohe Bedeutung beigemessen. Für Sachsen-Anhalt bietet die Änderung der Rohstoffbasis in Bezug auf Braunkohle, Biomasse und grünem Wasserstoff gute Chancen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit, Innovationskraft und Nachhaltigkeit.

zu Nr. 2.1.10.3 Energiepolitik

Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft

Das Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft hat im Jahr 2012 federführend die Fortschreibung des Energiekonzepts angestoßen und im Jahr 2013 weiter verfolgt. Beteiligte Ressorts sind insbesondere das Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt, das Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr sowie das Ministerium der Finanzen.

Ende 2012 wurde die Landesenergieagentur Sachsen-Anhalt GmbH begründet. Die Agentur soll zwischen den verschiedenen Akteuren insbesondere am Energieeffizienzmarkt koordinierend wirken und verfolgt Projekte zugeschnitten auf Verbraucher, Unternehmen und den öffentlichen Sektor.

Im Rahmen des Programms STARK III hat das Ministerium der Finanzen in den vergangenen Jahren mit der Sanierung der Schulen und Kindertagesstätten in Sachsen-Anhalt begonnen. In der laufenden und in der kommenden EU-Strukturfondsperiode 2014 bis 2020 sollen über STARK III sukzessive alle Schulen und Kindertagesstätten im Land, die unter Berücksichtigung der demografischen Entwicklung nachhaltig bestandsfähig sind, energetisch saniert werden.

zu Nr. 2.1.10.4 Tourismus

Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft

Im Jahr 2013 wurde der *Masterplan Tourismus Sachsen-Anhalt 2020* erarbeitet. Der Masterplan Tourismus dient der Fortschreibung und Aktualisierung des Tourismuskonzeptes vor dem Hintergrund sich verändernder Rahmenbedingungen. Im neuen Masterplan wurde die Nachhaltigkeit der Tourismusentwicklung in das Zielsystem des Tourismus aufgenommen und damit eine besondere Bedeutung für die künftige Entwicklung zugemessen. Der Masterplan wurde kooperativ in Zusammenarbeit mit verschiedenen Ressorts der Landesregierung, Kammern und Tourismusverbänden erarbeitet.

4. Welche Aktivitäten zur Diskussion der für die Nachhaltigkeitsstrategie relevanten Themen mit den Stakeholdern haben die einzelnen Ressorts in den Jahren 2011, 2012 und 2013 durchgeführt? Bitte einzeln auflisten.

Hierzu wird auch auf die Antworten zu den Fragen 1 und 3 verwiesen, da zu den aufgeführten Maßnahmen und Aktivitäten vielfach Diskussionen auch mit Stakeholdern durchgeführt wurden. Folgende Aktivitäten zur Diskussion der für die Nachhaltigkeitsstrategie/den Nachhaltigkeitsprozess relevanten Themen mit Stakeholdern wurden insbesondere in den Jahren 2011 bis 2013 u. a. durchgeführt:

zu Nr. 2.1.1. Demografischer Wandel

Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr

Der Austausch zum demografischen Wandel fand und findet insbesondere mit dem Demografie-Beirat (setzt sich aus regionalen und überregionalen Vertretern vieler Institutionen und Einrichtungen aus Wissenschaft und Verwaltung zusammen), im Rahmen der Demografie-Allianz (besteht aus Fachleuten und Personen aus übergeordneten Verbänden, Vereinen und Institutionen Sachsen-Anhalts) statt.

zu Nr. 2.1.4 Stadtumbau und Stadtentwicklung sowie Entwicklung des ländlichen Raumes

zu Nr. 2.1.4.1 Stadtumbau und Stadtentwicklung

Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr

Zu den entsprechenden Aktivitäten sind permanente und diverse Diskussionen bzw. Abstimmungen mit den Verbänden der Wohnungswirtschaft (vdw, vdwg), dem Verband privater Haus und Grundstückseigentümer (Haus & Grund), dem Städte- und Gemeindebund, den Städten und Gemeinden, Kammern (Architekten- und Ingenieurkammer), Verbänden der Wohlfahrtspflege u. a. zu nennen.

zu Nr. 2.1.4.2 Entwicklung des ländlichen Raumes

Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt

Austausch findet u. a. mit den kommunalen Spitzenverbänden, Vertretern von Vereinen, die im ländlichen Raum ein wesentliches Tätigkeitsfeld haben (der Landjugend, Landfrauen u. a.), statt.

Einige der durchgeführten Veranstaltungen waren beispielsweise:

- die Sitzungen der *Allianz ländlicher Raum*, u. a. zur Erarbeitung eines gemeinsamen Positionspapiers, Veröffentlichung im April 2011,

Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt und Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr

- die Sommerakademie 2013 „Perspektiven des ländlichen Raumes lokale Lebensqualität“ am 31.07.2013

zu Nr. 2.1.5 Bildung und Wissenschaft

zu Nr. 2.1.5.1 Bildung für nachhaltige Entwicklung

Die *Federführung* innerhalb der Landesregierung hat das Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt. Neben der Organisation gemeinsamer Aktivitäten, arbeiten das Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt, das Kultusministerium, das Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft und das Ministerium für Arbeit und Soziales jedoch eigenständig im Rahmen ihrer Zuständigkeit.

Mit Beginn der Umsetzung der UN-Dekade Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in Sachsen-Anhalt (2005) hat sich ein Netzwerk von Partnern gebildet, das in regelmäßigen Abständen zusammentrifft, um gemeinsam die Themenfelder und die daraus resultierenden Aufgabenstellungen zu erörtern.

Nachfolgende Zusammenkünfte zum Austausch mit Stakeholdern finden jährlich statt:

- Arbeitsgruppen des Nationalen Runden Tisches (zweimal):
Entwicklung von Strategien zur Sicherung von Standards, Begleitung der Umsetzung von Dekadethemen, Länderaustausch
- Landesministerien Sachsen-Anhalt (Interministerielle AG BNE, zweimal):
Entwicklung und Umsetzung des Aktionsplans für BNE in Sachsen-Anhalt; pro Jahr zwei Treffen
- Mitglieder des Runden Tisches des Landes Sachsen-Anhalt (siehe Aktionsplan „Nachhaltigkeit lernen in Sachsen-Anhalt“ vom August 2010)
Begleitung und Umsetzung der Dekadethemen, Erfahrungsaustausch

Kultusministerium

Verbände, Organisationen, Gremien

z. B.: EINE WELT Netzwerk Sachsen-Anhalt, Katholische Erwachsenenbildung, Global Engagement Mitteldeutschland, Netzwerk Zukunft, Verbraucherzentrale, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, Umweltzentren, NABU, Friedenskreis Halle, mohio e. V.

Fachtagungen und Zusammenarbeit bei der Umsetzung von landesweiten und regionalen Projekten (Angebotskatalog für Fortbildungen und Projektarbeit ist unter <http://ewnsa.de/> eingestellt)

Das Kultusministerium hat am 27. November 2013 eine landesweite Fachtagung zum Thema „Globales Lernen und Bildung für nachhaltige Entwicklung an Schulen“ mit Unterstützung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), dem Evangelischen Entwicklungsdienst, des Katholischen Fonds für weltkirchliche und entwicklungspolitische Bildung ausgerichtet. Ziel der Fachtagung war es, mit der Unterstützung von außerschulischen Akteuren praxisrelevante Konzepte zum Globalen Lernen und zur BNE vorzustellen sowie Schnittstellen der Zusammenarbeit aufzuzeigen.

zu Nr. 2.1.5.2 Hochschulen und Wissenschaft

Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft

Mit den Hochschulen wurden vor Abschluss der Zielvereinbarungen 2011 bis 2013 Zielvereinbarungsverhandlungen geführt.

zu Nr. 2.1.6 Gesundheit

Ministerium für Arbeit und Soziales

Es fanden und finden regelmäßige Gespräche und Abstimmungen mit der Landesstelle für Suchtfragen als Fachausschuss der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege e. V. statt. Die Mitarbeit in entsprechenden Facharbeitskreisen erfolgt kontinuierlich.

2011 (Quelle: Sachbericht der LS-LSA 2011):

- Vorstellung und Diskussion des Forschungsprojektes „Ursachen für die Widersprüchlichkeit bei der Inanspruchnahme von Rehabilitation bei Alkoholabhängigkeitserkrankung“ des Institutes für Abhängigkeitsfragen der Theologischen Hochschule Friedensau aus Sicht der Betroffenen (gefördert durch die DRV Mitteldeutschland)

2012 (Quelle: Sachbericht der LS-LSA 2011) :

- Arbeitsgespräche zum Landtagsbeschluss „Förderung der psychischen Gesundheit als übergreifendes strategisches Ziel implementieren“
- Vorstellung der Umsetzung des Moduls Nr. 9 zum Thema „Riskanter Alkoholkonsum“ im Rahmen des Strukturierten Informationsmanagements für ärztliche Qualitätszirkel - SIQ - der hausarztzentrierten Versorgung (HZV) in Sachsen-Anhalt (AOK SAN, KV, IKK gesund plus) im Jahr 2010 und Planung fortführender Aktivitäten
- Vorstellung und Diskussion der Machbarkeits- und Interventionsstudie zur Intervention und zielgenauen Weitervermittlung von Patientinnen und Patienten mit riskantem Alkoholkonsum in der hausärztlichen Versorgung der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
- Mitteldeutsche Fachtagung „Mehr Suchtkranke früher erreichen - Erwerbsfähigkeit fördern und erhalten“ unter der Federführung der Landesstelle für Suchtfragen im Land Sachsen-Anhalt

2013:

- Fachtagung „Moritz braucht Hilfe - Entwicklungschancen für Kinder mit fetalem Alkoholsyndrom“ (LS-LSA in Zusammenarbeit mit der Ärztekammer Sachsen-Anhalt)
- Weiterbildungsveranstaltungen der Fachstellen für Suchtprävention für Schulen und die Jugendhilfe
- Fachtag „U 25 - Heranwachsende mit Suchtproblemen - aus der Jugendhilfe ins Jobcenter ins Erwerbsleben - aber wie?“
- Fachtag zum Präventionsprojekt „Prev@work“ (Suchtprävention in der Berufsausbildung)

Darüber hinaus haben in den Jahren 2011, 2012 und 2013 Schulen am Nicht-raucherwettbewerb „Be Smart - Don't start“ teilgenommen (Koordinierung durch die Landesstelle für Suchtfragen).

zu Nr. 2.1.7 Verkehrspolitik

Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr

Das MLV führte und führt wiederkehrend anlassbezogene Gespräche mit den kommunalen Spitzenverbänden und den Verbänden der Verkehrswirtschaft zum ÖPNV im allgemeinen und beispielsweise zur Feinerschließung des ländlichen Raums im Besonderen durch. Daneben hat die NASA GmbH die nachfolgend beschriebenen Maßnahmen zur Diskussion u. a. nachhaltigkeitsrelevanter Aspekte mit den beteiligten Akteuren (Stakeholdern) jeweils in den Jahren 2011, 2012 und 2013 von der NASA GmbH realisiert:

- Zur Entwicklung des Verkehrsangebotes im ÖPNV-Landesnetz wird jährlich durch die NASA GmbH eine Beteiligung der Nutzer am zukünftigen Jahresfahrplan durchgeführt. Die Fahrplanentwürfe werden hierfür auf der Internetseite der NASA GmbH veröffentlicht. Im Anschluss ist die Beteiligung der Fahrgäste per

E-Mail, Brief, Fax, Telefon und persönlichem Vortrag möglich. Die Ergebnisse werden transparent und anonymisiert im Internet veröffentlicht.

- Die betroffenen Landkreise und Verkehrsunternehmen werden in jährlichen Fahrplankonferenzen einbezogen.
- Darüber hinaus pflegt die NASA GmbH ein Kundenmonitoring, welches die Bearbeitung von Hinweisen, Kritik, Lob und Anregungen zum ÖPNV-Landesnetz umfasst.

zu Nr. 2.1.8 Land- und Forstwirtschaft

Zu relevanten Themen fanden zahlreiche, wiederkehrende und anlassbezogene Gespräche und Veranstaltungen mit Vertretern der Verbände, berufsständischen Vertretungen u. a. Organisationen und Institutionen statt.

zu Nr. 2.1.8.1 Landwirtschaft

Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt

Sachsen-Anhalt hat neben Bayern und Niedersachsen bereits sehr frühzeitig den Erörterungsbedarf um die Nutztierhaltung in der Gesellschaft erkannt und im Dezember 2010 das „Forum Nutztierhaltung“ ins Leben gerufen. Mit dem Forum wurde eine neutrale Plattform geschaffen, um die breite Palette der die Nutztierhaltung betreffenden Themen zu erörtern und daraus die Problemfelder und Schwerpunkte zu identifizieren.

Im Zentrum aller Themen standen der gesellschaftliche Dialog und die Frage, unter welchen Voraussetzungen und Begleitmaßnahmen eine nachhaltige, wettbewerbsfähige und von der Öffentlichkeit akzeptierte landwirtschaftliche Nutztierhaltung entwickelt werden kann.

Teilnehmer des Forums waren berufsständische Vertretungen, Wirtschaftsbeteiligte, Verbände, Tierschutzorganisationen, Wissenschaft, Kirche, Verwaltung und Öffentlichkeit.

Veranstaltungen im Rahmen des Forums:

- Auftaktforum am 25. Februar 2011; Definition der wesentlichen Konfliktfelder und grundsätzlicher Themen, Konzept fand breite Zustimmung, Fortsetzung mit themenbezogenen Workshops zur vertieften Bearbeitung der Konflikt-/Themenfelder
- Workshop I am 19. Mai 2011; „Aktuelle und künftige Anforderungen an die landwirtschaftliche Nutztierhaltung aus Sicht des Tierschutzes“, (WS im Zentrum für Tierhaltung und Technik, ZTT Iden)
- Workshop II am 15. Juni 2011; „Genehmigungspraxis und Überwachung für Anlagen der landwirtschaftlichen Nutztierhaltung; Information, Kommunikation, Bürgerbeteiligung“
- Workshop III am 13. Juli 2011; „Wirtschaftliche Aspekte der landwirtschaftlichen Nutztierhaltung und der Wertschöpfungskette Fleisch; Qualitätssicherung“
- Workshop IV am 14. September 2011; „Nutztierhaltung in der Region, Akzeptanz, Transparenz, Öffentlichkeit“
- 25. Oktober 2011; verwaltungsinterner und ressortübergreifender Workshop zwischen den zuständigen und beteiligten Verwaltungseinheiten im Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt und den für tangierende Fachbereiche zuständigen Ministerien
- 1. Dezember 2011 Abschlussforum

- 17. Dezember 2012, Folgeveranstaltung des ZTT Iden zum Thema: „Vereinbarkeit von Tierwohl, Tiergesundheit und wirtschaftlicher Nutztierhaltung in Sachsen-Anhalt“

zu Nr. 2.1.8.2 Forstwirtschaft

Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt

Am 13. Dezember 2010 fand im „Haus des Waldes“ in Hundisburg der erste Waldgipfel des Landes Sachsen-Anhalt statt. Auf dieser Veranstaltung wurden die vielfältigen, teils widersprüchlichen Anforderungen an den Wald besprochen. Mit diesem Waldgipfel haben Verbände, Vereine, Institutionen, Betroffene mit und um den Wald die Möglichkeit erhalten, Ihre Vorstellungen zum Wald der Zukunft in den Prozess der Generierung eines Leitbildes einzubringen. Der sich anschließende Diskussionsprozess wurde genutzt, um die seit 1997 geltende und anerkannte Leitlinie Wald des Landes Sachsen-Anhalt und die sich geänderten Anforderungen an eine multifunktionale Forstwirtschaft zu beraten und in eine Novelle der Leitlinie Wald einzubringen. Die Veröffentlichung ist aktuell in der Umsetzung.

Im Jahr 2013 jährte sich das Jubiläum des Nachhaltigkeitsbegriffes von Hans Carl von Carlowitz. Dieses Jubiläum haben der Landesbeirat Holz, die Umweltallianz des Landes, die IHK Magdeburg und das Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt mit den Abgeordneten des Landtages am 14. November 2013 mit einem Parlamentarischen Abend unter dem Thema „Nachhaltig wirtschaften - der unbequeme Weg“ gewürdigt.

zu Nr. 2.1.9 Umwelt- und Naturschutz

zu Nr. 2.1.9.1 Abfall- und Kreislaufwirtschaft

Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt

Gemeinsam mit der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg und der MHKW GmbH Magdeburg-Rothensee werden jährlich Tagungen zur Siedlungsabfallwirtschaft (TASIMA) organisiert und durchgeführt.

zu Nr. 2.1.9.2 Klimaschutz und Anpassung an die Folgen des Klimawandels

Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt

Erneuerbare Energien/Klimaschutz

- Dialogveranstaltung zur EEG-Novelle im Januar 2011 und zwei Fachgespräche im Mai 2011
- Dialogveranstaltungen „Ausbau der erneuerbaren Energien in Sachsen-Anhalt“ im Januar und März 2013

Klimawandel

- Konferenz „Klimapolitik ist Zukunftspolitik“ am 6. Dezember 2010 in Magdeburg
- Tagung „Klimawandel in Sachsen-Anhalt - Strategie für Kommunen und Kosten der Anpassung“ am 16. Februar 2011 in Halle/S.
- Tagung „Klimawandel in Sachsen-Anhalt - Entwicklung von kommunalen Anpassungskonzepten“ am 2. Dezember 2011 in Magdeburg
- Konferenz „Klimapolitik im Wald - was tut Sachsen-Anhalt?“ am 17. Februar 2012 in Hundisburg
- Konferenz „Klimawandel und Extremereignisse“ am 30. November 2012 in Magdeburg
- Konferenz „Harzwald im Klimawandel“ am 5. April 2013 in Wernigerode

- Konferenz „Sachsen-Anhalt im Klimawandel: Das Land und seine Kommunen bereiten sich vor“ am 21. November 2013 in Magdeburg

zu Nr. 2.1.9.3 Schutz der biologischen Vielfalt

Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt

Die Naturschutzkonferenz des Landes Sachsen-Anhalt „15 Jahre Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe“ fand am 4. Oktober 2012 zum 15-jährigen Jubiläum der Anerkennung des länderübergreifenden Biosphärenreservates Flusslandschaft Elbe durch die UNESCO mit Vertretern aus Politik, Verwaltung und den Verbänden in Tangermünde statt. Ende 1997 hatte die UNESCO die Flusslandschaft Elbe als Biosphärenreservat anerkannt. Die Elbanliegerländer Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Brandenburg und Sachsen-Anhalt zeichnen damit gemeinsam Verantwortung für ein länderübergreifendes und ca. 342.848 Hektar großes Biosphärenreservat, das sich über 400 Flusskilometer entlang der Elbe erstreckt.

Im Mittelpunkt der Naturschutzkonferenz stand die länderübergreifende Zusammenarbeit, die der Umsetzung der Vorgaben der UNESCO im Programm „Der Mensch und die Biosphäre“ dient und somit zum Erhalt der biologischen Vielfalt und zu einer nachhaltigen Regionalentwicklung im UNESCO-Biosphärenreservat beiträgt.

Vertreter der nationalen Umweltverbände und Experten aus Wissenschaft und der Medien referierten weiterhin über Entwicklungen und Trends nach der Rio-Konferenz und im Naturschutzbereich.

zu Nr. 2.10 Wirtschaft und Arbeit

zu Nr. 2.10.2 Entwicklung des Arbeitsmarktes

Ministerium für Arbeit und Soziales

Die Vorbereitung und Umsetzung der in der Antwort zu Frage 1 (Anlage 1) aufgeführten Maßnahmen und Programme sowie die begleitende Steuerung erfolgte in einem steten und regelmäßigen Austausch- und Kommunikationsprozess mit den jeweils betroffenen Stakeholdern. Dazu zählen insbesondere

- die Bundesagentur für Arbeit,
- Zugelassene kommunale Träger (sogen. Optionskommunen),
- Arbeitgeberverbände,
- Gewerkschaften,
- der Landesfrauenrat,
- Industrie- und Handelskammern und Handwerkskammern,
- Städte- und Gemeindebund sowie
- der Landkreistag.

Darüber hinaus ist der Diskussionsprozess mit den genannten Akteuren im Rahmen der Erarbeitung des arbeitsmarktpolitischen Gesamtkonzeptes für das Land Sachsen-Anhalt im Jahr 2013 hervorzuheben.

zu Nr. 2.1.10.3 Energiepolitik

Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft

Diskussionen zu energiepolitischen Zukunftsthemen hat das Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft seit 2012 im Rahmen der Fortschreibung des Landesenergiekonzepts geführt.

zu Nr. 2.1.11 Bürgerschaftliches Engagement

Die Maßnahmen, Projekte und Initiativen, über die bereits mit der Antwort zu Frage 1 (Anlage 1) berichtet wird, sind längerfristig angelegt und erstrecken sich über den gesamten Abfragezeitraum.

zu Nr. 2.2 Dialog-, kommunikative und partizipative Prozesse

Allianz ländlicher Raum

Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt

Die Allianz ländlicher Raum hat in einem kommunikativen Prozess ein gemeinsames Positionspapier zur Entwicklung des ländlichen Raumes erarbeitet und 2011 fertig gestellt.

Umweltallianz:

Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt i. V. m. dem Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft

Die Förderung einer nachhaltigen Entwicklung des Wirtschaftsstandortes Sachsen-Anhalt ist ein zentrales Anliegen der 1999 gegründeten Landesumweltallianz. Hierzu setzt das Bündnis auf ein breit angelegtes Maßnahmenpaket von der Teilnahme zurzeit 234 besonders umweltbewusster Betriebe bis hin zum Dialog mit einzelnen Branchen bzw. branchenübergreifend zu aktuellen Themen wie dem Ausbau der erneuerbaren Energien in Sachsen-Anhalt.

Zu einer nachhaltigeren Betriebsführung trägt beispielsweise der Bonus für die Umweltallianzmitglieder in der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ maßgeblich bei. Mit der Neugestaltung des Kriteriensystems in den Landesregelungen konnten Anfang 2012 die Zugangsvoraussetzungen für den Umweltbonus entscheidend verbessert werden. Das Antragsgeschehen in diesem Bereich hat sich seitdem fast vervierfacht.

Der 300. Geburtstag des Nachhaltigkeitsbegriffes stand auf der Tagesordnung einer gemeinsamen Veranstaltung der Umweltallianz, der Industrie- und Handelskammer Magdeburg und des Landesbeirates Holz im November 2013. Bei seinem Festvortrag legte Prof. Dr. Markus Vogt von der Ludwig-Maximilians-Universität München den Fokus auf ein besseres Verständnis von Nachhaltigkeit und ihrer Funktionsweise. Mit seinen neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen konnte der Festredner wichtige Anregungen für ein insgesamt nachhaltigeres Agieren in allen Bereichen der Gesellschaft vermitteln.

Der seit 2006 im zweijährigen Rhythmus durchgeführte Wettbewerb fördert den schonenden Umgang mit den natürlichen Ressourcen und eine insgesamt nachhaltig ausgerichtete Unternehmensführung.

Nachhaltige Entwicklung in Kommunen und Regionen:

Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt

Die Durchführung von Foren, Erfahrungsaustauschen u. a. Veranstaltungen, der Begleitung der Vorbereitung und Durchführung der jährlichen Veranstaltungen zum bundesweiten Tag der Regionen in den Kommunen und Regionen Sachsen-Anhalts wurde jährlich gefördert.

5. Wann wurde die in der Antwort auf die o. g. Kleine Anfrage Nachhaltigkeitskonferenz durchgeführt? Falls diese noch nicht durchgeführt wurde: Für wann ist die Konferenz geplant?

Mit der Vorlage des Indikatorenberichts zur nachhaltigen Entwicklung des Landes soll auch eine ressortübergreifende Abstimmung über eine Nachhaltigkeitskonferenz erfolgen.

6. Wie soll der „ressort- und politikfelderübergreifende Kommunikationsprozess zur nachhaltigen Entwicklung des Landes“ in den Jahren 2014, 2015 und 2016 fortgesetzt werden? Welche konkreten Aktivitäten sind geplant?

Nachhaltigkeitsstrategie

Unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Auswertung des Indikatorenberichtes zur nachhaltigen Entwicklung des Landes im Jahr 2014 sollen Evaluierung und Fortschreibung des Nachhaltigkeitsprozesses/der Nachhaltigkeitsstrategie einschließlich eines ressort- und politikfeldübergreifenden Kommunikationsprozesses abgestimmt werden. Dazu gehört auch eine Nachhaltigkeitskonferenz 2014.

Zahlreiche Aufgaben- bzw. Handlungsfelder berühren verschiedene Politikfelder oder Ressorts. Dazu werden auch im Jahr 2014 und in den Folgejahren die Diskussions- und Abstimmungsprozesse der zuständigen oder federführenden Ressorts mit anderen Ressorts bzw. der ressortübergreifende Kommunikationsprozess fortgesetzt. Vielfach werden auch Betroffene, Spitzenverbände, Wirtschafts- und Sozialpartner, Interessenvertreter, Fachverbände u. a. in die Diskussion einbezogen.

zu Nr. 2.1.4 Stadtumbau und Stadtentwicklung sowie Entwicklung des ländlichen Raumes

zu Nr. 2.1.4.1 Stadtumbau und Stadtentwicklung

Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr

Stadtumbau und Stadtentwicklung sind Aufgaben- bzw. Handlungsfelder, die alle Politikfelder und insoweit Ressortbereiche berühren. Insoweit wird auch im Jahr 2014 und in den Folgejahren der Diskussions- und Abstimmungsprozess mit den anderen Ressorts seine Fortsetzung finden.

zu Nr. 2.1.4.2 Entwicklung des ländlichen Raumes

Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt i. V. m. dem Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr

Eine Veranstaltung „Sommerakademie „Perspektiven des ländlichen Raumes lokale Lebensqualität“ soll auch 2014 stattfinden, voraussichtlich ebenfalls in den Folgejahren. Geprüft werden Fördermöglichkeiten einer Akademie Netzwerk-Stadt Land in der 2014 beginnenden Förderperiode der EU, die sich mit der Förderung und Kommunikation zu ausgewählten, für eine zukunftsfähige Entwicklung des ländlichen Raumes relevanten Themen befasst (Es wird dazu auch auf die Antwort zu Frage 2 verwiesen.).

zu Nr. 2.1.5 Bildung und Wissenschaft

zu Nr. 2.1.5.1 Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Federführung Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt i. V. m. Kultusministerium, Ministerium für Arbeit und Soziales und Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft

Für das IV. Quartal 2014 ist eine landesweite Fachtagung des Runden Tisches BNE zum Abschluss der UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung geplant. Sie soll u. a. nachahmenswerte Projekte aus der zurückliegenden Dekade vorstellen und einen Ausblick auf zukünftige Vorhaben geben.

Auch eine Aktionswoche „7 Tage Zukunft, Nachhaltigkeit lernen in Sachsen-Anhalt“ soll wieder durchgeführt werden.

zu Nr. 2.1.7 Verkehrspolitik

Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr

Konkret ist im Zeitraum 2014/2015 die Neuaufstellung des ÖPNV-Plans für Sachsen-Anhalt mit einer Beteiligung aller am ÖPNV-Prozess beteiligten Akteure vorgesehen. Die darin zu beschreibenden Handlungsfelder und Maßnahmen greifen ebenfalls die Nachhaltigkeitsstrategien des Landes auf.

zu Nr. 2.1.9 Umwelt- und Naturschutz

zu Nr. 2.19.2 Klimaschutz und Anpassung an die Folgen des Klimawandels

Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt

2014

Erneuerbare Energien/Klimaschutz

- Workshop des Ministeriums für Landwirtschaft und Umwelt „Wege zum kommunalen Klimaschutz“ am 15. Januar 2014
- dritte Dialogveranstaltung "Ausbau der erneuerbaren Energien in Sachsen-Anhalt" am 16. Januar 2014

Klimawandel

- länderübergreifende (BB, MV, NI, SN, ST und Bund) Konferenz voraussichtlich zu dem Thema „Trockenregionen im Klimawandel - Herausforderungen für die Landnutzung“ im April 2014 in Leipzig

zu Nr. 2.1.9.3 Schutz der biologischen Vielfalt

Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt

Eine Naturschutzkonferenz zum Thema „Biodiversität und Grünland“ als gemeinsame Veranstaltung des Ministeriums für Landwirtschaft und Umwelt und des Landesamts für Umweltschutz Sachsen-Anhalt ist am 11. Oktober 2014 im Landesbetrieb für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft in Magdeburg vorgesehen.

zu Nr. 2.10 Wirtschaft und Arbeit

zu Nr. 2.10.2 Entwicklung des Arbeitsmarktes

Ministerium für Arbeit und Soziales

Die künftigen Kommunikationsaktivitäten im Handlungsfeld „Arbeitsmarkt“ leiten sich aus den im arbeitsmarktpolitischen Gesamtkonzept beschriebenen Kommunikationsanforderungen ab. Ein Zeitplan für konkrete Aktivitäten liegt gegenwärtig nicht vor.

zu Nr. 2.1.10.3 Energiepolitik

Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft

Der Kommunikationsprozess soll insbesondere durch die Umsetzung des fortgeschriebenen Energiekonzepts und die kontinuierliche Arbeit der LENA fortgesetzt werden.

zu Nr. 2.2 Dialog-, kommunikative und partizipative Prozesse, Abstimmung und Zusammenarbeit in verschiedenen Politik- und Themenbereichen

Bewährte Prozesse, Abstimmungen und Zusammenarbeit werden weiterentwickelt und in geeigneter Weise fortgeführt oder anlassbezogen durchgeführt.

Umweltallianz

Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt i. V. m. dem Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft

Im Oktober 2014 ist erneut die Verleihung des Preises der Umweltallianz Sachsen-Anhalt vorgesehen. Der Preis der Umweltallianz 2014 steht unter dem Motto „Wasser - Ressourcen schützen und nützen“. Ausgezeichnet werden sollen innovative Leistungen sachsen-anhaltischer Unternehmen, die auf den effizienten Einsatz von Wasser, die Reinhaltung der Gewässer oder den Schutz vor Wasser abzielen und somit auch nachhaltig die Anpassung an den Klimawandel vorantreiben.

7. Wann ist mit einer Aktualisierung und Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Sachsen-Anhalt zu rechnen?

Siehe Vorbemerkung der Landesregierung.

Antworten zu den Fragen 1 und 3 nach politischen Handlungsfeldern mit Angabe der zuständigen oder federführenden Ressorts

Frage 1: Welche Maßnahmen in den einzelnen Handlungsfeldern, die im Nachhaltigkeitsbericht 2011 der Landesregierung identifiziert wurden, wurden bis dato umgesetzt? Bitte je Handlungsfeld beantworten und angeben, wie den Zielen der Nachhaltigkeit mit der Umsetzung der jeweiligen Maßnahme Rechnung getragen werden soll.

Frage 3: Welche Aktivitäten zur Entwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie haben die einzelnen Ressorts die Landesregierung in den Jahren 2011, 2012 und 2013 entfaltet?

Es wird hierzu auch auf die Anlagen 2 bis 4 mit Antworten zu den Fragen 1 und 3 sowie die Antwort zu Frage 4 im Bericht verwiesen.

Ziele des Nachhaltigkeitsberichtes 2011 sind in Spalte 3 der nachfolgenden Tabelle auszugsweise jedem Handlungsfeld vorangestellt (Fettschrift ohne Unterstreichung).

Die zuständigen oder federführenden Ressorts werden jeweils in Spalte 3 bei den entsprechenden politischen Handlungsfeldern genannt. In der Regel finden ressortübergreifende Abstimmungen und auch Zusammenarbeit mit tangierten Ressorts zu den einzelnen Handlungsfeldern statt.

Gliederungspunkt Nachhaltigkeitsbericht 2011	Politisches Handlungsfeld	Umsetzung von Maßnahmen, mit denen den Zielen der Nachhaltigkeit Rechnung getragen wurde
1	2	3
2.1.1	Demografischer Wandel	<p>Zur Sicherung gleichwertiger Lebensverhältnisse in allen Teilen des Landes - auch unter den Bedingungen des demografischen Wandels und um dem Trend entgegenzuwirken - sind aufgrund unterschiedlicher Bedingungen und Strukturen unterschiedliche Strategien und Maßnahmen notwendig, die auch qualitativ entsprechend weiterzuentwickeln sind, um den Herausforderungen der demografischen Entwicklung vorausschauend und angemessen begegnen zu können (Anpassungsstrategie) und die innewohnenden Möglichkeiten und Chancen vorausschauend zu beurteilen und wahrzunehmen. Die Grundversorgung mit Leistungen der Daseinsvorsorge muss in allen Teilen des Landes weiter angemessen gewährleistet werden.</p> <p><u>Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr</u> Das ressortübergreifende Handlungskonzept für eine nachhaltige Bevölkerungspolitik in Sachsen-Anhalt, das im Jahr 2010 auf der Grundlage der 5. Regionalisierten Bevölkerungsprognose erarbeitet wurde, wird seither umgesetzt.</p>
2.1.2	Finanzpolitik	<p>Rückführung der Gesamtverschuldung</p> <p><u>Ministerium der Finanzen</u></p> <p>Im Jahr 2012 ist es gelungen, mit dem Einstieg in die Schuldentilgung in Höhe von 5 Mio. EUR zu beginnen. Dieser Einstieg in die Tilgung der 20,6 Mrd. EUR Schulden des Landes war ursprünglich für das Jahr 2013 vorgesehen gewesen. Zudem wurde der nach Abzug der Tilgungsleistung verbleibende Überschuss der Steuerschwankungsrücklage zugeführt.</p> <p>Auch für 2013 sieht der Haushaltsplan eine Tilgung in Höhe von 25 Mio. EUR sowie eine Zuführung zur Steuerschwankungsrücklage in Höhe von 20 Mio. EUR vor.</p>

2.1.4.1	Stadtumbau und Stadtentwicklung	<p>Ziele sind: Nutzung vorhandener Siedlungsflächen und Entwicklung entstandener Brachflächen, Stärkung der Innenstädte durch städtebauliche und funktionelle Aufwertung, Reduzierung des Neuverbrauchs an Fläche, der veränderten Nachfrage und Ansprüchen bei Stadtplanung, Wohnungswirtschaft, Nahverkehrsplanung, Gestaltung der Freiräume aufgrund der demografischen Entwicklung (Barrierefreiheit, altersgerecht) Rechnung tragen, Erhöhung der Attraktivität für junge Familien mit Kindern (Wohnungsangebote, selbst genutztes Wohneigentum, Ergänzung mit entsprechender Infrastruktur), besondere Aufmerksamkeit dem generationenübergreifenden Zusammenleben schenken, bezahlbare und gut ausgestattete Wohnungen</p> <p><u>Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr</u> Stadtumbau und Stadtentwicklung sind als Prozess zu verstehen, der einer ständigen Überprüfung und konzeptionellen Fortschreibung bedarf. Bei Umsetzung der Stadtentwicklungskonzepte sind die landesseitig zur Verfügung stehenden Steuerungsinstrumente in Form der Förderprogramme (Wohnungs- und Städtebauförderung) im Interesse der Minderung des Flächenverbrauchs ausschließlich auf eine nachhaltige Entwicklung, d. h. in erster Linie auf vorhandene Siedlungsflächen und deren Entwicklung in den Städten ausgerichtet, d. h. auf erschlossene, vorrangig innerstädtische Flächen. Unterstützt wird dieses Anliegen durch städtebauliche Wettbewerbe, wie dem Wettbewerb „Mut zur Lücke“, der auf die Schließung von Baulücken in den Innenstädten und die diesbezügliche Entwicklung von Bebauungsvorschlägen zielt.</p> <p>In Auswertung der internationalen Bauausstellung Stadtumbau in Sachsen-Anhalt 2010 (IBA Stadtumbau 2010), die national und international auf breites Interesse und Anerkennung gestoßen ist, wurde mit Wirkung vom 01.11.2011 das Kompetenzzentrum Stadtumbau gegründet, das Städte und Gemeinden bei der Fortschreibung der integrierten Stadtentwicklung und deren Umsetzung unterstützt. Dabei rücken Fragen energetischer Konzepte zur Minderung der CO₂-Emissionen und Energieeinsparung im Interesse des Klimaschutzes zunehmend in den Mittelpunkt konzeptioneller Überlegungen.</p>
2.1.4.2	Entwicklung des ländlichen Raumes	<p>Der ländliche Raum ist als eigenständiger und gleichwertiger Lebens-, Arbeits-, Wirtschafts-, Kultur-, Erholungs- und Naturraum mit gleichwertigen Lebensverhältnissen zu bewahren und nachhaltig weiter zu entwickeln.</p> <p><u>Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt</u> Maßnahmen der integrierten ländlichen Entwicklung, insbesondere investive Maßnahmen wurden auf konzeptioneller Grundlage (Integrierte Ländliche Entwicklungskonzepte (ILEK), Leader-Konzepte, Dorfentwicklungsplanungen) gefördert, ebenso die Durchführung des Regional- und Leader-Managements. Den „Arbeitsgemeinschaften Ländlicher Raum“ zur Gestaltung der ländlichen Entwicklung bei den Ämtern für Landwirtschaft, Flurneuordnung und Forsten unter Einbeziehung der Landkreise und kreisfreien Städte in die Gestaltung der ländlichen Entwicklung wird ein jährliches „Regionalbudget“ zur Verfügung gestellt.</p> <p>Die Förderung der genannten planerischen und konzeptionellen Grundlagen und deren Verbindlichkeit sichern eine nachhaltige Entwicklung bei der Nutzung von Möglichkeiten der Projektförderung.</p> <p>Unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Gemeindegebietsreform 2010 werden seit Januar 2013 Integrierte Gemeindliche Entwicklungskonzepten (IGEK, http://www.sachsen-anhalt.de/index.php?id=56992) im Bereich der ländlichen und städtischen Entwicklung für zehn Modellkommunen (Städte und Gemeinden) vom Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt und vom Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr gefördert. Die Erarbeitung der zehn modellhaften IG EK wird durch eine wissenschaftliche Betreuung durch die Hochschule Anhalt, die Hochschule Harz und das Deutsche Institut für Urbanistik unter-</p>

		<p>stützt. Die fachliche Begleitung erfolgt durch die genannten Fachressorts gemeinsam. In den IGEK werden nicht nur die infrastrukturelle Ausstattung der Gemeinden, der Klimawandel und andere gesellschaftspolitische Trendthemen in den Blick genommen, sondern es werden auch veränderte Lebensstile und Wertevorstellungen ihrer Einwohner berücksichtigt.</p> <p>Förderung der <u>Breitbandgrundversorgung</u> - Dank der Breitbandinitiative des Landes Sachsen-Anhalt ist eine Breitbandgrundversorgung fast flächendeckend erreicht. Mit der Förderung im Umfang von mehr als 30 Mio. Euro (EU-, KII-, GAK- und Landesmittel) hat sich die Breitbandversorgungssituation in mehr als 650 Orten und Ortsteilen deutlich verbessert. Davon profitieren mehr als 160.000 Haushalte und 18.000 Gewerbetreibende, Freiberufler und Unternehmen.</p>
2.1.5.1	Bildung für nachhaltige Entwicklung	<p>Der Gedanke der Nachhaltigkeit ist in allen Bildungsbereichen, d. h. in Sachsen-Anhalt insbesondere in der Elementarbildung, der allgemeinen und Berufsbildung, aber auch in der Bildungsarbeit der Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen, den außerschulischen Umweltbildungseinrichtungen sowie den übrigen Bildungsbereichen zu verankern.</p> <p>Die Federführung hat das <u>Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt</u> innerhalb der Landesregierung, das selbst Maßnahmen fördert und Angebote vorhält.</p> <p><u>Es erfolgte eine Förderung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - von außerschulischen Maßnahmen der Bildung für nachhaltige Entwicklung einschließlich Umweltbildung durch Anbieter in verschiedenen Teilen des Landes, - des Freiwilligen Ökologischen Jahres (FÖJ), - der Koordinierung der jährlich stattfindenden BNE-Aktionswochen „7 Tage Zukunft, Nachhaltigkeit lernen in Sachsen-Anhalt“. <p>Angebote halten auch die Informationsstellen der Großschutzgebiete und die Jugendwaldheime sowie das Haus des Waldes vor.</p> <p>Mit Bezug zum Aktionsplan für die Gestaltung der Weltdekade „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (2005 bis 2014) (http://www.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Elementbibliothek/Master-Bibliothek/Landwirtschaft_und_Umwelt/N/Nachhaltigkeit/Aktionsplan_Bildung_f%C3%BCr_nachhaltige_Entwicklung-Fortschreibung.pdf) wurden Maßnahmen umgesetzt.</p> <p>Die Ressorts arbeiten in der Interministeriellen Arbeitsgruppe BNE (IMAG BNE) zusammen - pro Jahr zwei Treffen. Sachsen-Anhalt arbeitet am Nationalen Runden Tisch zur UN-Dekade BNE seit Beginn der Dekade mit. In Sachsen-Anhalt finden jährlich dem aktuellen Jahresthemen gewidmete Aktionswochen „7-Tage-Zukunft, Nachhaltigkeit lernen in Sachsen-Anhalt“ mit zahlreichen Veranstaltungen statt, die von einem Aktionsbündnis vorbereitet werden, deren Vorbereitung und Durchführung mit Fördermitteln unterstützt wird und an denen Akteure aus verschiedenen Bereichen beteiligt waren.</p> <p><u>Kultusministerium</u> <u>Implementierung in die Lehrpläne</u> Ausgehend von den BLK bzw. KMK Programmen wurde die „Gestaltungskompetenz“ im Rahmen der BNE in die neuen Lehrpläne implementiert.</p>

		<p>Lehrplankommissionen des Landesinstituts für Schulentwicklung und Lehrerbildung (LISA) sind angehalten, das Thema BNE in die jeweils neu zu erarbeitende Lehrpläne aller Schulformen aufzunehmen.</p> <p>Für Rahmenrichtlinien und Lehrpläne der Berufsbildenden Schulen wurde eine Handreichung erarbeitet, die Anregungen und konkrete Beispiele für die Einbindung der BNE in die unterrichtliche Arbeit geben. Diese Handreichung wurde im Rahmen der UN-Dekade als offizielles Projekt der Weltdekade 2013/2014 von der Deutschen UNESCO-Kommission und dem Nationalkomitee für die Dekade ausgezeichnet.</p> <p><u>Anleitung von Schulen</u></p> <p>Für Lehrkräfte wurden Weiterbildungen und Fortbildungen durch das LISA durchgeführt. Abrufangebote zu Projektarbeit sowie Informationen zu Beteiligung an Wettbewerben wurden auf dem Landesbildungsserver oder durch den Newsletter veröffentlicht.</p> <p>Durch die päd. Arbeitsstelle BNE am LISA wurden Schulen zur Umsetzung ihrer Konzepte zur BNE beraten.</p> <p><u>Aktionstage Bildung für nachhaltige Entwicklung an Berufsbildenden Schulen</u></p> <p>Im Rahmen der bundesweiten Aktionstage BNE wurde jährlich der Berufsbildungsaktionstag zum jeweiligen Dekadethema durchgeführt. Beteiligt daran waren Vertreter aus Unternehmen, der Kammern, der Agentur für Arbeit, Vertreter von Verbänden und Organisationen sowie Lehrkräften der beruflichen Bildung.</p> <p>Teilnahme von Schulen im Rahmen der jährlichen <u>Aktionswochen „7-Tage-Zukunft, Nachhaltigkeit lernen ins Sachsen-Anhalt“</u> an regionalen Aktionen und Veranstaltungen, die u. a. mit außerschulischen Partnern umgesetzt wurden.</p> <p><u>Unterrichtsmaterial</u></p> <p>Den Schulen wurden zahlreiche Unterrichtsmaterialien kostenfrei zur Verfügung gestellt, u. a.</p> <p>Ordner „Nachhaltigkeit in der Beruflichen Bildung“ Materialien zum Thema Wasser, zum Selbstorganisierten Lernen, zur Solarenergie, zum Klimawandel und Klimaschutz, zum nachhaltiger Konsum etc.</p> <p><u>Ausbau Öko-Schulen zu Zentren für BNE</u></p> <p>Die Öko-Schulen mit ihren Trägereinrichtungen halten praktische Bezüge zur Umweltbildung an besonderen Lernorten vor.</p> <p>Mit dem Projekt „Vernetztes Gewässermonitoring der Öko-Schulen in Sachsen-Anhalt - regionale Biodiversität“ (2011 – 2013) erhalten Schülerinnen und Schüler aller Schulformen an den Öko-Schulen die Möglichkeit, Daten zu ermitteln, um die Auswirkungen des Klimawandels in Form von Veränderungen der Biodiversität nachvollziehbar machen. Das Projekt wurde vom Kultusministerium gefördert und von der Stiftung Umwelt, Natur- und Klimaschutz des Landes Sachsen-Anhalt begleitet.</p> <p>Im Rahmen des Projekts wurden alle Öko-Schulen mit neuer Technik (Computer, Netzwerktechnik, Digitalkamera, Mess- und Analysegeräte) sowie den dazugehörigen Verbrauchsmaterialien ausgestattet.</p> <p>Die Lehrkräfte an den Öko-Schulen wurden in einer zweijährigen Weiterbildung (2011 bis 2013) zu Multiplikatoren für BNE qualifiziert. Damit stieg die Zahl der im Land ausgebildeten Multiplikatoren von vier auf 16 Lehrkräfte.</p> <p><u>Ministerium für Arbeit und Gesundheit</u></p> <p><u>Haus der kleinen Forscher</u></p> <p>Im Jahr 2009 haben das Ministerium für Gesundheit und Soziales, das Kultusministerium und die beiden Industrie- und Handelskammern in Sachsen-Anhalt mit dem Haus der kleinen Forscher eine Vereinbarung abgeschlossen. Ziel war und ist es,</p>
--	--	---

		<p>naturwissenschaftliche und technische Inhalte im Alltag der Kindertageseinrichtungen aufzugreifen und gemeinsam Bildungsprozesse mit Kindern zu gestalten, um die Kompetenzentwicklung zu stärken, dafür Materialien zu entwickeln und Netzwerke zu gründen, Fortbildungen für pädagogisches Personal der Kindertageseinrichtungen anzubieten sowie Materialien und neue Informationen weiterzugeben.</p> <p>Für das "Haus der kleinen Forscher" engagieren sich 5 lokale Netzwerke, die derzeit knapp 1.350 Einrichtungen mit ihrem Angebot erreichen. Bisher haben pädagogische Fachkräfte aus 825 Einrichtungen am ersten Workshop des „Hauses der kleinen Forscher“ teilgenommen.</p> <p>In den Netzwerken wurden insgesamt 203 Zertifizierungen zum „Haus der kleinen Forscher“ vorgenommen. Davon erhielten 79 Einrichtungen bereits die Zweit Zertifizierung und wurden sieben Einrichtungen bereits zum dritten Mal zertifiziert.</p> <p>In Sachsen-Anhalt nehmen weiterhin vier Netzwerke am Bildungsprojekt „Sechs- bis zehnjährige Kinder“ teil.</p> <p><i>(Quelle: Haus der kleinen Forscher; Stand: Quartal IV 2013)</i></p> <p><u>ESF-Programm zur Verbesserung der vorschulischen Bildung durch Qualifizierung des Betreuungspersonals</u></p> <p>Das Programm ermöglicht den pädagogischen Betreuungskräften der Kindertageseinrichtungen eine gemeinsame intensive Auseinandersetzung insbesondere mit den Inhalten des Bildungsprogramms „Bildung: elementar – Bildung von Anfang an“. Auf der Grundlage eines einrichtungs-spezifischen Qualifizierungskonzeptes erhalten die Teams neben der Vermittlung theoretischen Wissens auch eine fachliche Begleitung in der praktischen Umsetzung für eine nachhaltige Entwicklung innovativer Lösungen und Konzepte in der frühkindlichen Bildung.</p> <p>In dem Zeitraum bis zum 31.12.2013 wurden 832 Fördermaßnahmen bewilligt und dabei 6.529 Erzieherinnen und Erzieher einbezogen.</p>
2.1.5.2	Hochschulen und Wissenschaft	<p>Aufbauend auf den punktuell bereits existierenden Projekten soll ein Weg beschritten werden, das Thema Nachhaltigkeit in der Hochschule schrittweise zu institutionalisieren. Die Fragestellungen im Bereich der nachhaltigen Entwicklung werden in Zukunft zahlreicher und noch komplexer werden. Lösungsansätze können nur inter- und transdisziplinär erreicht werden.</p> <p><u>Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg</i> Die Entwicklung von multivalent nutzbaren Modulen im Studiensystem für den Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung ist in Arbeit. • <i>Otto-von Guericke-Universität Magdeburg</i> Die Otto-von Guericke hat in ihrem Rektoratsbericht über keine weiteren Maßnahmen berichtet. Die Berichterstattung über die Etablierung multivalent nutzbarer Studienbausteine ist für den Rektoratsbericht 2013 vorgesehen, der aber erst Mitte 2014 Jahres zu erwarten ist. • <i>Hochschule Anhalt</i> Das Thema Nachhaltige Entwicklung hat für die Hochschule Anhalt eine besondere Bedeutung. Am Standort Dessau bezieht sich in den Studienrichtungen Architektur, Facility Management und Design eine große Anzahl der zu bearbeitenden Projek-

		<p>te auf das Thema Nachhaltigkeit. Im ingenieurwissenschaftlichen Bereich am Standort Köthen bilden beispielsweise die Themen der regenerativen Energien sowohl in Lehre wie auch in der angewandten Forschung einen wesentlichen Schwerpunkt. Am Standort Bernburg sind vor allem die Fachrichtungen Landwirtschaft, Naturschutz und Landschaftsplanung sowie Landschaftsarchitektur und Umweltplanung zu nennen, bei denen sich das Thema der Nachhaltigkeit durch das gesamte Studium zieht.</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Hochschule Harz</i> Die Hochschule Harz meldet die geplante Maßnahme der Vernetzung von Einzelveranstaltungen zum Bildungsinhalt Nachhaltige Entwicklung durch die Etablierung von Modulen im Studiensystem als erledigt. Nachhaltigkeitstage mit Studierenden, Mitarbeiter/innen der Fachbereiche und Verwaltung haben die Verankerung des Themas Nachhaltigkeit begleitet. • <i>Hochschule Magdeburg</i> Die Hochschule Magdeburg-Stendal (FH) hat die Herausforderungen der UN-Dekade "Bildung für Nachhaltige Entwicklung" erkannt und setzt dabei auf eine Entwicklung von unten, die durch die Bildung verschiedener Arbeitsgruppen interessierter Kolleginnen und Kollegen Potentiale für die Hochschule erschließen soll. In 2009 wurden drei Forschungsschwerpunkte definiert, in denen jeweils Arbeitsgruppen tätig sind, die die Zielstellung verfolgen, ein gemeinsames Institut für Nachhaltige Entwicklung zu gründen. Diese Arbeitsgruppen arbeiten eng mit dem KAT Netzwerk der Hochschulen zusammen. Im Bereich der Lehre wurde eine Arbeitsgruppe gegründet, die direkt an die Kommission Studium und Lehre angegliedert wurde. Dort wurde ein Drei-Stufen-Plan entwickelt, wobei die erste Stufe mit der Entwicklung eines Netzwerkes von Einzelveranstaltungen erreicht ist. Die Hochschule prüft, ob der Drei-Stufen-Plan mit Unterstützung des neuen Zentrums für Hochschuldidaktik und angewandte Hochschulforschung (ZHH) im Förderzeitraum des Projekts Qualitätspakt Lehre implementiert werden soll. Derzeit wird geprüft, ob das Zertifikatsprogramm des ZHH die organisatorische Klammer um die einzelnen Veranstaltungen bilden kann. • <i>Hochschule Merseburg</i> Die Hochschule verankerte das Thema Nachhaltige Entwicklung in Studium und Lehre. Dazu wurde ein zu allen Studiengängen kompatibles Zusatzangebot im Rahmen der HOME Akademie im Berichtszeitraum entwickelt. • <i>Kunsthochschule Halle Burg Giebichenstein</i> Die Kunsthochschule hat zum Thema Nachhaltigkeit/Bildung für nachhaltige Entwicklung nicht berichtet.
2.1.6	Gesundheit	<p>Abbau der Defizite der gesundheitlichen Lage der Bevölkerung</p> <p><u>Ministerium für Arbeit und Soziales</u></p> <p>Alle Maßnahmen, die den Bereichen <u>Suchtprävention/Suchtkrankenhilfe</u> zuzuordnen sind, dienen der Umsetzung des Landesgesundheitszieles „Senkung des Anteils an Raucherinnen und Rauchern in der Bevölkerung und der alkoholbedingten Gesundheitsschäden auf Bundesdurchschnitt“, welches auch so in der Nachhaltigkeitsstrategie verankert ist. Seit der Formulierung von Landesgesundheitszielen arbeiten wesentliche Akteurinnen und Akteure aus verschiedenen Bereichen wie z.B. Forschung, Prävention, Beratung, Behandlung und Verwaltung in einer Arbeitsgruppe unter Leitung der Landesstelle für Suchtfragen im Land Sachsen-Anhalt (LS-LSA) und der AOK Sachsen-Anhalt an der Umsetzung dieses Ziels. Es handelt sich um eine kontinuierliche Arbeit mit jeweils aktuellen Schwerpunktsetzungen gemäß der von der Arbeitsgruppe festgelegten Teilziele.</p> <p>Diese sind:</p>

		<ol style="list-style-type: none"> 1. Verbesserte Einhaltung gesetzlicher Regelungen; 2. Direkte Unterstützung für Kinder und Jugendliche mit alkoholbedingten Gesundheitsproblemen; 3. Verbesserung der Datenlage; 4. Erhöhung des Wissens über Sucht und die gesundheitlichen Wirkungen von insbesondere Alkohol und Rauchen bei der Zielgruppe/Öffentlichkeitsarbeit; 5. Senkung des frühen Konsums von Suchtmitteln; 6. Verbesserung zielgerichteter Ansprache und Versorgung von Alkoholkranken u. -gefährdeten; 7. Kind – Sucht – Familie. <p><u>Schwerpunkte 2011 (Quelle: Sachbericht der LS-LSA 2011):</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Projekt der Landesstelle für Suchtfragen „Über Sucht reden lernen – Suchtselbsthilfe spricht Hausärzte an“; • Reduzierung des Suchtmittelkonsums in Schwangerschaft und Stillzeit – Beratung zu Zielgruppen und Maßnahmen; • Bericht zur einrichtungsbezogenen Erfassung der qualitativen Durchführung der stationären qualifizierten Entzugsbehandlung in Sachsen-Anhalt; • Empfehlungen zu einer Gesamtstrategie zur Eindämmung des jugendlichen Alkoholmissbrauchs; <p>Zu den Jahren 2011 bis 2013 wird auch auf die Antworten zu Frage 4 verwiesen.</p> <p>Darüber hinaus haben in den Jahren 2011, 2012 und 2013 Schulen am Nichtraucherwettbewerb „Be Smart – Don’t start“ teilgenommen (Koordinierung durch die Landesstelle für Suchtfragen).</p>
2.1.7	Verkehrspolitik	<p>Ziele der Verkehrspolitik sind die Bereitstellung einer möglichst leistungsfähigen Infrastruktur, auf der möglichst viel Verkehr reibungslos stattfinden kann, die Schaffung dauerhaft tragfähiger nachhaltiger Lösungen im Verkehrsbe- reich, die umfassende Gewährleistung von freien Waren- und Personenströmen und Begrenzung des Ressourcenver- brauchs, Minimierung der Umweltbeeinträchtigungen auf das Notwendigste sowie die Sicherung eines leistungsfä- higen, attraktiven und flächendeckenden ÖPNV als unverzichtbarer Beitrag zur Gewährleistung einer sozial- und um- weltgerechten Mobilität. Der ÖPNV trägt grundsätzlich zu Lärmvermeidung, Klimaschutz, zur Reduzierung von Flä- chenverbrauch und Ressourcenschonung bei und ist somit ein elementarer Bestandteil zur Stärkung der Nachhaltig- keit.</p> <p><u>Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr</u> Die Antworten zu den Fragen 1 bis 3 zum Handlungsfeld „Verkehrspolitik“ sind als Anlage 2 beigelegt.</p>
2.1.8.1	Landwirtschaft	<p>Die Umsetzung der guten landwirtschaftlichen Praxis ist ein wesentliches Merkmal einer ausgewogenen landwirt- schaftlichen Erzeugung und Grundlage der Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft. Um die anspruchsvollen Ziele vor dem Hintergrund eines sich abzeichnenden Klimawandels und den steigenden Anforderungen an Qualität und Si- cherheit der landwirtschaftlichen Erzeugnisse sowie an den Umwelt-, Tier- und Verbraucherschutz zu erreichen, wer- den Strategien zur weiteren Entwicklung der Landwirtschaft als wesentlicher Bestandteil und Motor der Entwicklung des ländlichen Raumes erarbeitet. Unter den Gesichtspunkten von Ökonomie, Umwelt- und Naturschutz sowie der Einhaltung der guten landwirtschaftlichen Praxis gilt es wirtschaftlich und nachhaltig zu produzieren.</p>

		<p><u>Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt</u></p> <p>Im Ergebnis des <u>Forums Nutztierhaltung</u> wurden schwerpunktmäßig auch notwendige Verbesserungen der Tiergesundheit und des Tierwohls, als ein wesentlicher Lösungsansatz zur Verbesserung der Akzeptanz der Nutztierhaltung in den Focus gestellt. Weiterhin von Bedeutung sind die Themenfelder Bildung/Beratung, Kommunikation/Öffentlichkeitsarbeit, Transparenz bei Genehmigungsverfahren und Anlagenbetrieb, Standortsteuerung und die Verringerung der Emissionen.</p> <p>Die Ergebnisse und Lösungsansätze des Forums Nutztierhaltung wurden im parlamentarischen Raum intensiv erörtert. Hierzu gehörten:</p> <ul style="list-style-type: none">• Beschluss des Landtages – Drs. 6/1073 – Artgerechte und gesellschaftlich anerkannte Nutztierhaltung voranbringen,• Beschlussrealisierung der Landesregierung – Drs. 6/1276,• 14. Sitzung des Ausschusses für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten am 11. Juli 2012,• 25. Sitzung des Ausschusses für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten am 3. April 2013, Bericht des MLU vom 7. Mai 2013. <p>Mit den prozess- bzw. verfahrensorientierten <u>Basis-Qualitäts-Managementprogrammen (BQM)</u> können <u>Landwirtschaftsbetriebe</u> umfassend und belastbar dokumentieren, dass sie den gestellten Anforderungen zur Nachweisführung in Bezug auf Produktqualität, Produkthaftung sowie Rückverfolgbarkeit entsprechen. Damit steht den Betrieben ein auf gegenwärtige und zukünftige Anforderungen ausgerichtetes und praxisorientiertes Arbeitsinstrument zur Verfügung, um den wachsenden Anforderungen aus dem Umwelt-, Klima-, Natur- und Verbraucherschutz sowie den Forderungen des Marktes gerecht zu werden.</p> <p><i>Inhalte von BQM</i></p> <ul style="list-style-type: none">• betriebliches Management• Ordnung und Sicherheit• schlag- und einzeltierbezogene Daten• Lagerung von Produkten/Haltung von Tieren• PSM- und Medikamenteneinsatz• Hygienemaßnahmen• Arbeits- und Umweltschutz• Transport• Prozess- und Produktsteuerung <p>Das BQM-system ermöglicht Fehler im Produktionsprozess zu erkennen und zu beseitigen, im Ergebnis steht damit dem Erzeuger und der aufnehmenden Hand ein nachweislich hochwertiges Qualitätssicherungssystem zur Verfügung, das sich in der Dokumentation und im Marketing einsetzen lässt. In das gesamtbetriebliche BQM sind die Qualitätssicherungssysteme QS, HCCP, sowie die für die Landwirtschaft verbindlichen Inhalte von GlobalGAP, IFS und QS Milch sowie RedCert integriert. BQM kann von allen Unternehmen angewandt werden, egal wie groß der Betrieb ist und welcher Rechtsform er angehört. BQM ist freiwillig und CC-konform. An BQM beteiligte Betriebe werden von den CC Prüfungen nicht bevorzugt oder benachteiligt.</p> <p><i>Förderung der Entwicklung einschließlich jährliche Anpassung von BQM-Systemen</i></p> <table><tr><td>1999</td><td>LKV-ST erarbeitet BQM für die Bereiche Milch, Rind, Schwein</td></tr><tr><td>2003</td><td>AMG erarbeitet Modul BQM Getreideproduktion</td></tr><tr><td>2004 bis 2005</td><td>Erarbeitung der BQM-Module Kartoffeln, Zuckerrüben, Feldgemüse und Futter;</td></tr><tr><td>2006</td><td>Entwicklung des Basissystems Umwelt - BSU</td></tr><tr><td>2008 bis 2009</td><td>Zusammenführung der Module von Pflanzen- und Tierproduktion zum gesamt-betrieblichen System BQM, Beginn der betrieblichen Förderung der Einführung über eine Landesrichtlinie</td></tr></table>	1999	LKV-ST erarbeitet BQM für die Bereiche Milch, Rind, Schwein	2003	AMG erarbeitet Modul BQM Getreideproduktion	2004 bis 2005	Erarbeitung der BQM-Module Kartoffeln, Zuckerrüben, Feldgemüse und Futter;	2006	Entwicklung des Basissystems Umwelt - BSU	2008 bis 2009	Zusammenführung der Module von Pflanzen- und Tierproduktion zum gesamt-betrieblichen System BQM, Beginn der betrieblichen Förderung der Einführung über eine Landesrichtlinie
1999	LKV-ST erarbeitet BQM für die Bereiche Milch, Rind, Schwein											
2003	AMG erarbeitet Modul BQM Getreideproduktion											
2004 bis 2005	Erarbeitung der BQM-Module Kartoffeln, Zuckerrüben, Feldgemüse und Futter;											
2006	Entwicklung des Basissystems Umwelt - BSU											
2008 bis 2009	Zusammenführung der Module von Pflanzen- und Tierproduktion zum gesamt-betrieblichen System BQM, Beginn der betrieblichen Förderung der Einführung über eine Landesrichtlinie											

		<p>2009 Einarbeitung des IFS-Standards Landwirtschaft 2010 Einarbeitung der Biokraftstoff-Nachhaltigkeits-VO 2011 Erarbeitung Klimaschutzprogramm für LW-Betriebe zur energetischen Erfassung von eingesetzten Ressourcen 2012 Anpassung BQM an Anforderungen Fachrecht und CC 2013 Auslaufen der betrieblichen Förderung zum 31.12.2013; Fachtagung Qualitätssicherung Fluch oder Segen für die LW am 02.12.2013 in Bernburg</p> <p><i>Anzahl der teilnehmenden Betriebe an BQM (Stand Dezember 2013)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • 370 Zertifizierungen im BQM System, davon 270 im gesamtbetrieblichen BQM, damit sind ca. 30 Prozent der Ackerfläche BQM zertifiziert sowie ca. 25.000 Milchkühe, 21.000 Mastrinder, 6.000 Schafe und 30.000 Schweine
2.1.8.2	Forstwirtschaft	<p>Grundlage des forstwirtschaftlichen Handels ist die Wahrung der Nachhaltigkeit als Voraussetzung dafür, dass Holzvorräte weiter angehoben werden können. Maßnahmen: Erhaltung und Mehrung der Waldfläche, nachhaltige Holznutzung, ökogerechte Erneuerung und Pflege des Waldes, Waldumbau, Zertifizierung nach PEFC, Bewahrung und Nutzung der biologischen Vielfalt</p> <p><u>Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt</u> Die Forstwirtschaft des Landes nutzt die nachwachsenden Holzvorräte des Landes nachhaltig. Die durchschnittliche Nutzung der letzten 10 Jahre lag bei ca. 3,1 Festmeter je Hektar und Jahr (fm/ha/a). Das derzeitige nachhaltige Nutzungspotenzial beträgt dagegen etwa 5,1 fm/ha/a. Damit vollzieht sich seit einigen Jahren ein kontinuierlicher Vorratsaufbau, der mittel- bis langfristig fortgeführt und durch einen Baumartenwechsel unterstützt werden soll. Nach bisherigen Schätzungen ist durch dieses nachhaltige Handeln der Holzvorrat im Land um etwa 15% angestiegen.</p> <p>Am 27.05.2011 wurde die <i>"Waldstrategie 2020 in Sachsen-Anhalt"</i> den Forstministerien und dem Bundesminister übergeben. Mit der Waldstrategie Sachsen-Anhalt liegt ein <i>Leitfaden für die Landespolitik und Verwaltung für eine zukunftssträchtige Wald- und Klimapolitik bis 2020</i> vor.</p> <p>Die PEFC- Gruppe des Landes Sachsen-Anhalt hat 2011 den 3. Regionalen Waldbericht erstellt. Er ist unter www.pefc.de zu finden. Derzeit sind etwa 44 v. H. der Waldfläche PEFC-zertifiziert. Dies entspricht einer Waldfläche von 216.016 ha. FSC-zertifiziert sind im Land etwa 9.822 ha.</p> <p>Am 08.05.2013 konnte durch Minister Dr. Aeikens der Anstieg der Waldfläche des Landes auf über 500.000 ha bekanntgegeben werden. Die abschließenden Zahlen, welche eine weitere Zunahme erwarten lassen, werden im Rahmen der Bundeswaldinventur (BWI) 3 Ende 2014/Anfang 2015 bekanntgegeben werden können.</p>
2.1.9.1	Abfall- und Kreislaufwirtschaft	<p>Wesentliche Ziele der Kreislauf- und Abfallwirtschaft sind</p> <ul style="list-style-type: none"> • das Gesamtabfallaufkommen zu verringern und Ressourcen effektiver zu nutzen, • erreichte ökologische Standards zu sichern und weiter zu entwickeln, nicht verwertbare Abfälle gemeinwohlverträglich zu beseitigen. <p><u>Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt</u> <i>Projekt "Aktuelle und künftige Entsorgung relevanter mineralischer Abfälle des Landes Sachsen-Anhalt im Fokus der Anforderung"</i></p>

		<p><i>runen</i> <i>des</i> <i>Kreislaufwirtschaftsgesetzes"</i></p> <p>Die Ergebnisse daraus und die sich daran anschließende Umsetzung werden als ein Beitrag zur Verbesserung der Ressourceneffizienz gesehen. Die Ergebnisse werden Ende Januar 2014 der Wirtschaft und den Behörden vorgestellt und sind bereits im Internet öffentlich zugänglich.</p> <p>Mit dem im Jahr 2012 in Kraft getretenen Kreislaufwirtschaftsgesetz sind die Ziele einer nachhaltigen Verbesserung des Umwelt- und Klimaschutzes sowie der Ressourceneffizienz in der Abfallwirtschaft festgelegt. Diese Zielstellungen fanden im Wesentlichen bereits im Abfallwirtschaftsplan des Landes Sachsen-Anhalt 2011 Berücksichtigung (http://www.sachsen-anhalt.de/index.php?id=15462). Ergebnisse sind in den jährlichen Abfallbilanzen dargestellt.</p> <p>Im Rahmen der Umweltallianz werden in Umsetzung einer Rahmenvereinbarung für eine zukunftsfähige Abfallwirtschaft zwischen der Landesregierung Sachsen-Anhalt und der Abfallwirtschaft Sachsen-Anhalt zielgerichtet Themen zur Umstrukturierung und Neuordnung der Abfallwirtschaft von der Kreislaufwirtschaft zu einer Kreislauf- und Ressourcenwirtschaft festgelegt und in entsprechenden Arbeitsplänen konkretisiert.</p>
2.1.9.2	Klimaschutz und Anpassung an die Folgen des Klimawandels	<p>Klimaschutz Sachsen-Anhalt wird bis 2020 eine signifikante Überschreitung des Ziels der Bundesregierung, die Treibhausgasemissionen von 1990 bis 2010 um 40 Prozent zu senken, nachweisen.</p> <p><u>Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Fortschreibung der Biomassepotenzialstudie in den Teilstudien Biogene Abfälle und Wirtschaftsdünger im November 2012, • Start des Projekts "Wissenschaftliche Begleitung des Ausbaus der erneuerbaren Energien in Sachsen-Anhalt" im November 2013, • Start des Projekts "Koordinierung der kommunalen Klimaschutzaktivitäten in Sachsen-Anhalt" im November 2013 <p>Klimawandel Die Landesregierung von Sachsen-Anhalt hat sich zur Aufgabe gemacht, die Menschen in Sachsen-Anhalt auf die zu erwartenden Veränderungen vorzubereiten und mit der Strategie aufzuzeigen, welche Bereiche betroffen sein werden, welche Veränderungen zu erwarten sind, aber auch welche Möglichkeiten der Vorsorge und Anpassung bestehen und welche Fragen hierfür noch zu klären sind. Neben den verschiedenen Sektoren werden auch die Strategien und Aktivitäten der einzelnen Akteure dargestellt.</p> <p><u>Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt</u> Die Bearbeitung des Handlungsfeldes „Anpassung an die Folgen des Klimawandels“ erfolgt im Rahmen der Arbeitsgruppe Klimawandel des Landes Sachsen-Anhalt (AG Klimawandel) unter Federführung des Ministeriums für Landwirtschaft und Umwelt. Die Landesregierung von Sachsen-Anhalt hat im Jahr 2007 diese AG eingerichtet. Aufgrund personeller Veränderungen und der Notwendigkeit, weitere Mitglieder aufzunehmen, wurde sie im Jahr 2011 neu berufen. In ihr sind die betroffenen Ministerien und Fachbehörden des Landes, die kommunalen Spitzenverbände, die Hochschulen des Landes, das Umweltforschungszentrum der Helmholtzgesellschaft und der Deutsche Wetterdienst vertreten.</p> <p>Arbeitsgruppensitzungen fanden an folgenden Terminen statt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • 6.10.2011

		<ul style="list-style-type: none"> • 22.3.2012 und 18.10.2012 • 13.3.2013 und 17.10.2013 <p>Die AG Klimawandel hat – verbunden mit einer öffentlichen Anhörung – eine Strategie des Landes zur Anpassung an den Klimawandel erarbeitet, die die Landesregierung am 10.4.2010 zur Kenntnis genommen hat. Diese Strategie wurde auf Beschluss der Landesregierung von der AG Klimawandel – wiederum mit öffentlicher Anhörung - aktualisiert und am 1.10.2013 vom Kabinett zur Kenntnis genommen. Gemäß Kabinettsbeschluss hat die AG die Umsetzung zu begleiten und darüber zu berichten.</p> <p>Alle Informationen und Dokumente sind unter www.klimawandel.sachsen-anhalt.de im Internet eingestellt.</p> <p>Eine Übersicht über in den Jahren 2011 bis 2013 durchgeführte Forschungsprojekte und Studien, sowie derzeit laufende Projekte für den Bereich Klimawandel ist als Anlage 3 beigefügt.</p>
2.1.9.3	Schutz der biologischen Vielfalt	<p>Die Umsetzung der Strategie, d. h. Schutz der biologischen Vielfalt, bedeutet typische Lebensräume und Arten in ihrem natürlichen Umfeld und auch im besiedelten Bereich und alles, was zur Vielfalt der belebten Natur beiträgt: Arten von Tieren, höheren Pflanzen, Moosen, Flechten, Pilzen und Mikroorganismen sowie die genetische Vielfalt und die Vielfalt der Ökosysteme, neben den wildlebenden Arten ebenso die Vielfalt von Nutztierassen und Kulturpflanzenarten und -sorten zu erhalten. Ein wesentliches Ziel ist die Erhaltung der natürlichen, naturnahen und durch menschliche Nutzung geprägten Lebensräume und der darin vorkommenden Arten im Sinne der Erhaltung der biologischen Vielfalt durch</p> <p><u>Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhalt, Vernetzung, Schutz, Pflege, Entwicklung charakteristischer naturnaher Ökosysteme in einer Größenordnung, Verteilung und Vielfalt im Raum, die wildlebenden heimischen Pflanzen und Tieren, insbesondere den als gefährdet geltenden Arten, den Aufbau langfristig gesicherter Populationen ermöglichen, • Betreuungssysteme für besonders gefährdete Arten, • landesweite Erfassungen der Bestandssituation der Pflanzen- und Tierwelt unter Berücksichtigung der bestehenden potenziellen Gefährdungen. <p>Grundlage ist die Biodiversitätsstrategie des Landes.</p> <p>Maßnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung und Anwendung geeigneter, fachlich fundierter Monitoringsysteme <p>Im Zuge der Etablierung von <u>Monitoringsystemen</u> zur Überwachung des Erhaltungszustandes von Arten und Lebensraumtypen wurden 2012 entsprechende <u>Monitoringkonzepte</u> fertiggestellt.</p> <ul style="list-style-type: none"> • flächenspezifische Anpassungen der land- und forstwirtschaftlichen Nutzung an jeweils konkrete naturschutzfachliche Anforderungen und an Ansprüche der gefährdeten Arten in betroffenen Gebieten. • Sensibilisierung für Belange des Natur- und Umweltschutzes, für den Umgang mit der Natur – auch vor der Haustür – durch . <p>2012 erfolgte die Erstellung einer Wanderausstellung sowie eines Dokumentarfilmes zu Natura 2000/Biol. Vielfalt. Mit der</p>

		<p>Wanderausstellung und dem Dokumentarfilm „Natura 2000 - Artenreiches Sachsen-Anhalt“ werden ausgewählte Lebensräume vorgestellt. Die Ausstellung ermöglicht insbesondere auch Schulen einen leichten Einstieg in das Thema. Begleitet wird die Ausstellung durch Arbeitsmaterialien, so kann die Präsentation auch in den Schulunterricht eingebunden werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Durchführung von Naturschutzprojekten mit gesamtstaatlich repräsentativer Bedeutung Mittlere Elbe, Untere Havel, Drömling <p>2012 wurde das Naturschutzgroßprojektes „Drömling“ abgeschlossen.</p> <p>Unter der Zielstellung, die einzigartige Niedermoorlandschaft langfristig zu sichern, wurden für das Naturschutzgroßprojekt des Zweckverbandes im Naturpark Drömling (Sachsen-Anhalt) für die Laufzeit von 1992 bis 2003 ca. 17 Millionen durch den Bund (BfN), das Land und durch den Zweckverband bereitgestellt. Für das nunmehr abgeschlossene Naturschutzgroßprojekt von 2008 bis 2012 standen weitere ca. vier Millionen Euro zur Verfügung. Der Bund beteiligte sich daran mit 68, das Land mit 21 und der Zweckverband mit 11 Prozent. Dafür wurden zahlreiche Maßnahmen zur Extensivierung der Bewirtschaftung, Rückführung von Acker- in Grünland, Renaturierung, Anlage zahlreicher Kleingewässer, Einrichten von Naturschutzgebieten, Flurneuordnung sowie Anpassung der Wasserbewirtschaftung umgesetzt. Die Vorhaben des Naturschutzgroßprojektes waren eingebettet in die Entwicklung des Naturparks Drömling. Naturschutz und sein Management sind somit zu einem wirksamen Instrument für die regionale Entwicklung geworden. Dabei werden der Schutz der biologischen Vielfalt, das Streben nach wirtschaftlicher und sozialer Entwicklung und die Erhaltung kultureller Werte gleichermaßen in Verantwortung für die Generation von heute und der Zukunft wahrgenommen.</p> <p>Am 24.9.2013 wurde der ressortübergreifende <u>Aktionsplan Biologische Vielfalt</u> dem Kabinett vorgestellt. Sachsen-Anhalt will damit seine Anstrengungen zum Erhalt der Biodiversität erhöhen, damit eine Trendwende beim anhaltenden Verlust an biologischer Vielfalt bewirkt wird.</p> <p>In die Erarbeitung der Vorhabensplanung wurden alle relevanten Ressorts einbezogen und hatten Gelegenheit, geeignete Handlungsansätze zu entwickeln und entsprechende Vorschläge für den Aktionsplan einzureichen. So wurde ein umfangreicher Prozess unter Einbeziehung aller relevanten Politikbereiche gestartet, mit dem Ziel die Ausgestaltung und Umsetzung der Strategie zur Biologischen Vielfalt in Gang zu setzen.</p> <p>In dem Aktionsplan werden zu über 60 Handlungsschwerpunkten Maßnahmen benannt, mit denen das Land die Biodiversität erhalten will. Sie berücksichtigen die verschiedenen politischen Handlungsfelder, Schutzgüter, Belastungsfaktoren und deren Verursacher sowie verschiedene Nutzungsbereiche. Der Aktionsplan verbindet bestehende mit weitergehenden Maßnahmen.</p> <p>Die Vorhabensplanung macht die Verantwortung in allen Handlungsfeldern deutlich.</p> <p>Zu den Maßnahmen gehören u. a. die Fortführung des Naturschutzgroßprojektes „Mittlere Elbe“ zur Renaturierung eines durchgehenden Verbundes überflutbarer Auenwälder durch Deichrückverlegung, die Förderung der Altlastensanierung in den Ökologischen Großprojekten und landesweit rund 100 weiteren Projekten durch die Landesanstalt für Altlastenfreistellung, die Aufstellung von Artenschutzprogrammen für Feldhamster, Rotmilan, Rotbauchunke, Großer Eichenbock, Goldener Scheckenfalter, Stängelloser Tragant und Wildbienen oder die Konzeption zum Aufbau eines Brachflächenkatasters mit dem Ziel weitere Sparpotentiale bei der Inanspruchnahme von Fläche für Siedlungs- und Verkehrszwecke zu erschließen.</p> <p>Im Aktionsplan werden zu den einzelnen Maßnahmen Angaben zum Zeitrahmen gemacht, Zuständigkeiten und Partner für die Durchführung benannt. Wichtige Partner bei der Durchführung der Maßnahmen sind u. a. Landnutzer, Fachverbände, Kommunen, Forschungs- und Hochschuleinrichtungen, Großschutzgebiete und viele andere.</p> <p>Die Artenschutzprogramme für Großtrappe, Steinkauz, Schreiadler, Wiesenweihe, Wachtelkönig, Bienenfresser, Kleine Hufe-</p>
--	--	---

		sennase, Rotbauchunke und Kleines Knabenkraut liegen komplett vor. Die Umsetzung erfolgt durch Partner. Das LAU berät auf Anfrage.
2.1.10.2	Entwicklung des Arbeitsmarktes	<p>Erhöhung der wirtschaftlichen Leistungskraft, Verbesserung der Beschäftigungssituation und Verbesserung der Arbeitsmarktlage</p> <p><u>Ministerium für Arbeit und Soziales</u></p> <p>Die im Nachhaltigkeitsbericht genannten Maßnahmen wurden und werden umgesetzt.</p>
2.1.10.3	Energiepolitik	<p>Gewährleistung der Versorgungssicherheit, die jedoch einer nachhaltigen Klimapolitik nicht entgegenstehen darf</p> <p><u>Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft</u></p> <p>Die Landesregierung hatte im Jahr 2007 das Energiekonzept bis zum Jahr 2020 dem Landtag vorgelegt. Die Fortschreibung des Energiekonzepts bis 2030 wird gegenwärtig erarbeitet und liegt im Frühjahr 2014 vor.</p> <p>Ein Kernpunkt der Energiepolitik des Landes ist deren vollständige Nachhaltigkeit, also eine Energiepolitik, die die Notwendigkeiten der ökologischen, ökonomischen und sozialen Nachhaltigkeit beachtet sowie die ethische Vertretbarkeit berücksichtigt.</p> <p>Dieser weite Begriff der Nachhaltigkeit spiegelt sich im energiepolitischen Zieldreieck. Die Ziele der Versorgungssicherheit, der Nachhaltigkeit im engeren Sinne und der Wirtschaftlichkeit sind demnach als gleichrangig anzusehen; um die Ziele im Gleichgewicht zu halten, muss jedoch immer wieder nachjustiert werden. Dabei steht für das Land eine Energieversorgung, die in Zukunft maßgeblich auf erneuerbaren Energien basieren wird, nicht neben den Zielen Versorgungssicherheit und Wirtschaftlichkeit; die Herausforderung der Umsetzung der Energiewende ist vielmehr, dass die Energieversorgung der Zukunft angesichts endlicher konventioneller Ressourcen ein Mittel zur zuverlässigen Bereitstellung von bezahlbarer Energie werden muss.</p>
2.1.10.4	Tourismus	<p>In den tourismuspolitischen Entwicklungsvorgaben des Landes sind Grundlinien der Nachhaltigkeit berücksichtigt und im Landesentwicklungsplan die grundsätzlichen Zielstellungen einer nachhaltigen Entwicklung des Tourismus verankert:</p> <ul style="list-style-type: none"> • umweltverträgliche Gestaltung des Tourismus, • Erhöhung des Anteils umweltverträglicher Angebote, • Erhöhung/Generierung der Nachfrage nach umweltverträglichen Angeboten, • Erhalten der intakten Natur und Umwelt als Grundlage des Tourismus. <p>Touristische Angebote sollen auch der Bewahrung des kulturellen Erbes, der Entwicklung von Einkommens- und Beschäftigungsmöglichkeiten dienen. Dabei sind barrierefreie Angebote, Angebote für Familien mit Kindern sowie für Kinder und Jugendliche oder Senioren zu gestalten, Wertschöpfungs- und Erwerbsmöglichkeiten zu sichern.</p> <p><u>Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Pflegemanagementkonzept für Gärten und Parks, Gartenträume – Historische Parks in Sachsen-Anhalt e.V.</i> <p>Ein in sich abgeschlossenes Modellprojekt zum Aufbau eines Pflegemanagements für die Gärten im Harz konnte nicht abschließend umgesetzt werden. Vielmehr handelt es sich um einen laufenden Prozess zum Aufbau eines nachhaltigen Pflegemanagements. So wurden in den letzten drei Jahren Maßnahmen durchgeführt, die diesem Ziel dienen. Unter anderem wurden für verschiedene historische Parkanlagen im Harz Pflegekonzeptionen erarbeitet und Gärtner/innen im Hinblick auf die Pflege und Bewirtschaftung historischer Parks und Gärten qualifiziert. Im Jahr 2011 erfolgte die Beteiligung an einem bundes-</p>

		<p>weiten Projekt "Modellhafte Umsetzung eines nachhaltigen Pflegemanagements zur Reduzierung von anthropogen verursachten Verlusten der Biodiversität und der kulturellen Ökosystemfunktion national bedeutender Gartenanlagen", gefördert von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt. Im Rahmen des Projektes wurde ein Pflegekonzept für die Klostergärten Drübeck erstellt. Da für die Roseburg und die Terrassengärten Wernigerode ebenfalls Pflegekonzepte vorliegen, verfügen nun nahezu alle Gartenträume-Parks des Harzes über entsprechende Pflegekonzepte.</p> <p>Neben den konzeptionellen Maßnahmen wurden auch praktische Projekte z.B. im Rahmen „Aktiv zur Rente“ mit Unterstützung aus dem Europäischen Sozialfonds umgesetzt. Zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements für die Gärten in Sachsen-Anhalt werden weiterhin durch den Verein Gartenträume – Historische Parks in Sachsen-Anhalt jährlich Parkseminare in den historischen Anlagen in Sachsen-Anhalt durchgeführt.</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Aktion „Grüne Karte zeigen“, Tourismusverband Sachsen-Anhalt e.V.</i> Im Jahr 2009 wurde zwischen dem Tourismusverband Sachsen-Anhalt, der Stiftung Umwelt, Natur und Klimaschutz des Landes Sachsen-Anhalt (S.U.N.K.) und der Investitions- und Marketinggesellschaft Sachsen-Anhalt mbH (IMG) ein Aktionsbündnis gebildet, das eine Baumpflanzinitiative zum nachhaltigen Klimaschutz ins Leben gerufen hat. Die Initiative verfolgt die Idee, den Ausstoß von Kohlendioxid in die Atmosphäre infolge von Reisen zu durch Baumpflanzungen zu kompensieren. Über Spenden für junge Bäume soll ein Klimawald entstehen. Die Initiative wurde auch in den letzten Jahren durch die Gewinnung weiterer Baumpaten fortgesetzt. Zuletzt fand im November 2013 eine Pflanzaktion in Wickerode statt, die der Förderverein „Zukunft im Südharz“ e. V., der Verein „Südhärzer Karstlandschaft“ e. V. und die Verwaltung des Biosphärenreservats Karstlandschaft Südharz organisierten. • <i>Tourismuspreis des Landes Sachsen-Anhalt (VORREITER), Investitions- und Marketinggesellschaft Sachsen-Anhalt mbH</i> Der Tourismuspreis des Landes Sachsen-Anhalt (VORREITER) unterstützt Tourismusanbieter aus Deutschland, die mit innovativen Projekten die Tourismusentwicklung in Sachsen-Anhalt nachhaltig befördern. Gefragt sind erfolversprechende Reiseangebote sowie nachahmenswerte Projekte in den Bereichen Marketing, Gästewerbung, Vertrieb, Qualitätssicherung und Kundenbindung, die sich auf den Sachsen-Anhalt-Tourismus beziehen. Der VORREITER für 2012 wurde unter anderem die Harz AG für die Einführung des Urlaubs-Tickets HATIX im Landkreis Harz ausgezeichnet, das seit der Einführung 2010 bereits von mehr als einer Million Übernachtungsgästen genutzt wurde. Das Harzer Urlaubs-Ticket ermöglicht die kostenfreie Nutzung der öffentlichen Bus- und Straßenbahnlinien für Urlauber, die Kurtaxe zahlen, im Landkreis Harz. Die Teilnahme steht allen Gemeinden, die Kurtaxe erheben oder von Beherbergungsbetrieben, die sich am System beteiligen wollen offen. Das HATIX bietet dem Harz im Hinblick auf die Tourismusentwicklung einen Wettbewerbsvorteil durch höhere Nutzung des ÖPNV's Aufrechterhaltung bestehender Bus-Anbindungen bzw. schrittweise Verbesserung des Liniennetzes. Das Vorhaben soll zu einer höheren Akzeptanz zur Zahlung der Kurtaxe bzw. zu einer erhöhten Meldeehrlichkeit führen und das Image der Region im Hinblick auf die Umweltfreundlichkeit positiv beeinflussen.
2.1.11	Bürgerschaftliches Engagement	<p>Das Bürgerschaftliche und ehrenamtliche Engagement ist unverzichtbar für die Gesellschaft und die Sicherung einer nachhaltigen, zukunftsfähigen Entwicklung in allen Teilen des Landes und Bereichen der Gesellschaft und wird als solches unterstützt und anerkannt.</p> <p><u>Kultusministerium</u> Nachfolgende Maßnahmen, Projekte und Initiativen sind längerfristig angelegt und erstrecken sich über den gesamten Abfragezeitraum. Die vom Kultusministerium initiierten Aktivitäten, wie Lernen durch Engagement oder das „Modellprojekt <i>jungbewegt</i>“ wurden</p>

		<p>und werden planmäßig fortgesetzt.</p> <p><u>Bildung</u></p> <p><u>Jugendengagement in Rahmenrichtlinien (RRL) und Lehrplänen</u></p> <p>Mit Beginn des Schuljahres 2010/2011 erprobte das Kultusministerium Sachsen-Anhalt neue Fachlehrpläne der Sekundarschulen, die die Kompetenzentwicklungen der Schüler und Schülerinnen und die Öffnung der Schulen in Sachsen-Anhalt unterstützen. Für das fächerübergreifende und -verbindende Arbeiten wird erstmals im Lehrplan das Konzept des „Service Learning – Lernen durch Engagement“ verankert, welches gesellschaftliche Verantwortungsübernahme von Schülerinnen und Schülern mit fachlichem Lernen im Unterricht verbindet.</p> <p>Sachsen-Anhalt ist das bundesweit einzige Land, welches Service Learning sowohl den in der Erprobungsfassung befindlichen Grundsatzband für Sekundarschulen als auch im Fachlehrplan Sozialkunde verankert. Insbesondere die neuen Fachlehrpläne berücksichtigen die veränderten Erfordernisse der Gesellschaft durch die Bereiche: Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, Alltagsbewältigung und Ausbildung von Kompetenzen.</p> <p>Zirka 160 Schulen in Sachsen-Anhalt haben im Rahmen von Fortbildungs- und Informationsveranstaltungen in den letzten Jahren das Lehr- und Lernkonzept Service Learning kennen gelernt und in unterschiedlicher Weise in das schulische Curriculum aufgenommen (Siehe Anhang: Netzwerkkarte). Konkret wurden 374 Lehrkräfte, 50 Pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und 88 außerschulische Multiplikatorinnen und Multiplikatoren mit dem Konzept angesprochen.</p> <p><u>Schulprogrammarbeit</u></p> <p>Um die Engagementförderung nachhaltig in der Schule zu verankern, werden durch die Netzwerkstelle Kenntnisse der Schulprogrammarbeit als auch deren Vorgänge und Abläufe in Fortbildungen und Coachings vermittelt. Themenspezifische Inhalte werden aufgegriffen und durch inhaltliche Qualifizierungen in den Bereichen Projektmanagement; Qualitätssicherung und Anerkennungskultur ergänzt. Auch schulinterne Fortbildungen (SCHILF) und andere schulische Veranstaltungen werden unterstützend angeboten.</p> <p>Verschiedene <u>Projektangebote</u> wurden unterbreitet:</p> <ul style="list-style-type: none"> • „jungbewegt - dein Einsatz zählt“ <p>Ein gemeinsames Modellprojekt des Landes Sachsen-Anhalt und der Bertelsmann Stiftung in den Kommunen Magdeburg und Halberstadt. Die landesweite Öffnung ist ab September 2012 vorgesehen. Das Projekt soll dazu beitragen, dass junge Menschen früh erfahren, wie bereichernd es ist, Verantwortung zu übernehmen. Unabhängig von Herkunft und Bildungsstand sollen Zugänge zu gesellschaftlichem Engagement eröffnet werden, die über alle Lebensphasen hinweg zur aktiven Mitgestaltung des Gemeinwesens motivieren. Das Projekt unterstützt Kindertagesstätten, Schulen und Jugendeinrichtungen durch Fortbildungen, Bildungsmaterialien, Begleitung und Coaching.</p> <p>Hauptziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - gesellschaftliches Engagement von jungen Menschen soll zu einem politischen Schwerpunkt werden, - Kindertagesstätten und Schulen entwickeln sich zu Orten der Engagementförderung, - Jugendliche finden auch außerhalb der Schule attraktive Möglichkeiten des gemeinnützigen Handelns, - in Kommunen wird gemeinnütziges Engagement anerkannt und langfristig gefördert. <ul style="list-style-type: none"> • Engagement macht Schule <p>Seit 2002 setzt sich die Freiwilligen-Agentur Halle-Saalekreis e.V. dafür ein, Service Learning an Schulen in LSA zu etablieren. Interessierte Schulen werden bei der Initiierung und Umsetzung von Service Learning Projekten aller Schulformen begleitet.</p>
--	--	---

		<p>Weiterhin werden Fortbildungen für Lehrerinnen und Lehrer sowie Angebote zur Unterstützung und Begleitung bei der Entwicklung und Durchführung von Service Learning Projekten sowie Community Service angeboten.</p> <p>• Lesepatenprojekte an Grundschulen (Einzelprojekte) Dieses Projekt bietet die Möglichkeit, die Lesekompetenz von Grundschülerinnen und Grundschülern zu stärken und gleichzeitig etwas für andere zu tun. Schülerinnen und Schüler des 2. bis 4. Schuljahrganges werden zu Vorlesepaten in einer benachbarten Kindertagesstätte.</p> <p>• „Szenenwechsel“ und „Lebenswelt“ (Einzelprojekte, ausgelassen) Schülerinnen und Schülern des 7. bis 12. Schuljahrganges wird die Möglichkeit gegeben, sich ehrenamtlich zu engagieren. „Szenenwechsel“ bietet Sekundarschülern und Schülern von Lernbehindertenschulen die Möglichkeit 4 Tage in einer sozialen Einrichtung tätig zu werden. In „Lebenswelt“ engagieren sich Jugendliche ein halbes Jahr lang in ihrer Freizeit für 2 Stunden pro Woche in einer sozialen oder soziokulturellen Einrichtung ihrer Wahl.</p> <p><i>Das landesweite Netzwerk Service Learning - Lernen durch Engagement in Sachsen-Anhalt</i> Die allgemeine Zielstellung des durch das Kultusministerium geförderten Vorhabens ist die Implementierung von Lernen durch Engagement als Unterrichtsmethode. Im Januar 2011 wurde die Landesweite Netzwerkstelle "Lernen durch Engagement" Sachsen-Anhalt gegründet. Im Netzwerk haben sich Schulen und außerschulische Partner mit dem Ziel zusammengeschlossen, Lernen durch Engagement als innovativen Ansatz zur Schulentwicklung, als wichtigen Beitrag zur Bildungsreform und als Weg zur Stärkung des zivilgesellschaftlichen Engagements und der demokratischen Verantwortungsübernahme von Jugendlichen zu fördern und zu verbreiten.</p> <p>Die Landesweite Netzwerkstelle unterstützt Schulen bei der Initiierung, Implementierung und Institutionalisierung des Lern- und Lehrkonzepts durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Qualifizierung durch schulinterne Lehrer/innen-Fortbildungen (Schilfes) und regionale Fortbildungsveranstaltungen • Individuelle Beratung von Schulen vor Ort durch Schul- und Unterrichtsbesuche • Informationsveranstaltungen und Workshops zur praktischen Anwendung der Methode • Unterstützung bei der Suche von passenden außerschulischen Kooperationspartnern und Einsatzstellen • Stärkung vorhandener und Entwicklung neuer Schulpartnerschaften • Hilfestellung bei der Akquise von Projektmitteln für Lernen durch Engagement-Initiativen • Bereitstellung schulinterner Wahlpflichtkurse "Lernen durch Engagement" für die Engagementbereiche Ökologie und Kunst/Kultur für Sekundarstufe I • Förderung eines lebendigen Schulnetzwerks durch Netzwerktreffen und Austausch <p><u>Kulturbereich</u> Ernennung von „Engagementbotschafterinnen/Engagementbotschafter Kultur“ durch das MK als Anerkennung für Ihre Arbeit und zur Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit in unterschiedlichen kulturellen Bereichen</p> <p>Fortführung der Jugendfreiwilligendienste „Freiwilliges Soziales Jahr im Kulturbereich“ und „Freiwilliges Soziales Jahr Denkmalpflege“. Durch den zusätzlichen Einsatz von ESF-Mitteln seit 2012 konnten mehr Einsatzstellen angeboten werden als in den Vorjahren</p>
--	--	--

	<p><u>Projekte im außerschulischen Bereich</u></p> <p>„Freistil - Jugend engagiert in Sachsen-Anhalt“ (Freiwilligenagentur Halle e. V.) bietet seit mehreren Jahren Beratungs- und Unterstützungsangebote für jugendliches Engagement in Sachsen-Anhalt mit dem Ziel, dieses zu stärken und weiter auszubauen</p> <p>„Jungbewegt - Dein Einsatz zählt“ Dieser Wettbewerb soll dazu beitragen, dass junge Menschen früh erfahren, wie bereichernd es ist, Verantwortung zu übernehmen. Unabhängig von Herkunft und Bildungsstand sollen Zugänge zu gesellschaftlichem Engagement eröffnet werden, die über alle Lebensphasen hinweg zur aktiven Mitgestaltung des Gemeinwesens motivieren. Jungen Menschen wird ein außerschulisches Engagement in Form des Wettbewerbs, der gemeinnützige Ideen und Start-Ups fördert und die jungen Menschen gleichzeitig qualifizierend begleitet. Er soll jungen Menschen die Chance bieten, die eigene Kreativität zu entdecken und Projektideen umzusetzen - dabei sind insbesondere Erstprojekte zentrales Anliegen.</p> <p><u>Ministerium für Arbeit und Soziales</u> Die diesem Handlungsfeld zuzurechnende Infrastruktur des Helfens in Form von Freiwilligenagenturen, Ehrenamtsbörsen, Engagementlotsen, Seniorenbüros und Selbsthilfekontaktstellen wird jährlich mit 150.000 Euro durch das Ministerium für Arbeit und Soziales gefördert.</p> <p><u>Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt</u> Zur Sicherung einer <i>nachhaltigen Entwicklung in den Kommunen und Regionen</i> des Landes werden Maßnahmen und Vereine bzw. das unverzichtbare bürgerschaftliche Engagement gefördert und unterstützt.</p> <p>Gefördert wird u.a. die Koordinierung der Vorbereitung und Durchführung der jährlich in Kommunen und Regionen in allen Teilen des Landes sehr erfolgreich stattfindenden, zahlreichen Veranstaltungen zum bundesweiten Tag der Regionen in Sachsen-Anhalt, in deren Rahmen die Potentiale der Kommunen und Regionen vorgestellt werden, die von Akteuren vor Ort auf sehr unterschiedliche und ansprechende Weise gestaltet und von vielen Gästen oder Akteuren aufgesucht werden.</p> <p>Anzahl der Veranstaltungen zum Tag der Regionen in allen Teilen des Landes Sachsen-Anhalt: 2011: 141 2012: 107 2013: 113</p> <p>Ebenso gefördert wird die Unterstützung der Akteure in den Kommunen und Regionen bei Aufgaben und Themen, die relevant sind für die Sicherung einer nachhaltigen Entwicklung in Form von Foren, Erfahrungsaustauschen, Netzwerktreffen und Informationsmaßnahmen.</p> <p>Bürgerschaftliches Engagement in verschiedenen Bereichen wird durch die Ressorts u. a. mit Fördermitteln und ideell unterstützt.</p> <p><u>Ministerpräsident/Staatskanzlei</u> Um das bürgerschaftliche Engagement nachhaltig zu stärken, hat die Landesregierung in ihrer Kabinettsitzung am 21. Mai 2013 eine Vorlage der Staatskanzlei zur künftigen Engagementförderung beschlossen, mit der die Ressorts gebeten wurden, in ihren Zuständigkeitsbereichen und im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten entsprechende Handlungsempfehlungen</p>
--	---

		<p>und Maßnahmen zur Engagementförderung in Sachsen-Anhalt aktiv zu unterstützen.</p> <p>Ein besonderer Schwerpunkt wird in der Stärkung der Anerkennung des bürgerschaftlichen Engagements gesehen. Die Staatskanzlei unternimmt bereits vielfältige Maßnahmen zur Würdigung des Ehrenamtes, z.B.</p> <p><u>Verleihung der Ehrennadel des Landes Sachsen-Anhalt</u> Als Anerkennung für hervorragende ehrenamtliche Tätigkeit im Land Sachsen-Anhalt verleiht der Ministerpräsident jährlich Ehrennadeln des Landes Sachsen-Anhalt an verdiente Bürgerinnen und Bürger.</p> <p><u>Festakt „Politik sagt Danke“</u> Zum „Tag des Ehrenamtes“ laden der Ministerpräsident und der Landtagspräsident seit dem Jahr 2006 ehrenamtlich engagierte Bürgerinnen und Bürger aus Sachsen-Anhalt zu einer festlichen Veranstaltung in die Staatskanzlei ein.</p> <p><u>Reisen im Land</u> In den Besuchsprogrammen für Reisen sind Gesprächsrunden mit Ehrenamtlichen zu festen Bestandteilen geworden.</p> <p><u>Grußworte</u> Im Rahmen von Veranstaltungen, wie z.B. der Europawoche oder dem Dialogforum „Bürgerschaftliches Engagement in Sachsen-Anhalt“, das sich mittlerweile zu einem Landesnetzwerk entwickelt hat und sich seit 2006 einmal im Jahr mit rund 100 Teilnehmenden einem bestimmten Thema widmet, werden Grußworte gehalten.</p> <p><u>Verleihung der Fluthelfernadel</u> Als Anerkennung für ihren Einsatz bei der Flutkatastrophe 2013 verleiht der Ministerpräsident an Bürgerinnen und Bürgern Fluthelfernadeln.</p>
--	--	--

Antworten des Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr auf die Fragen 1 bis 3 zum Handlungsfeld Verkehrspolitik

ÖPNV

Der ÖPNV trägt grundsätzlich zu Lärmvermeidung, Klimaschutz, Reduzierung von Flächenverbrauch und zur Ressourcenschonung bei und ist somit ein elementarer Bestandteil jeder Offensive zur Stärkung der Nachhaltigkeit.

Die der Kleinen Anfrage KA 6/8152 beiliegende Antwort zur Kleinen Anfrage 6/180 umfasste folgende den ÖPNV in Sachsen-Anhalt betreffende Ziele:

1. Schaffung eines ÖPNV-Gesamtsystems, in dem die einzelnen Verkehrsmittel ihre Systemvorteile optimal ausspielen können
2. Gewährleistung einer effizienteren ÖPNV-Gestaltung im Sinne eines vernetzten Systems von Bussen und Bahnen sowie Linien- und Bedarfsverkehren
3. Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der ansässigen Verkehrsunternehmen
4. Sicherung angemessener Arbeitsbedingungen in den Verkehrsunternehmen
5. Barrierefreiheit
6. Stärkere Orientierung des Verkehrsangebotes an den Nachfragepräferenzen der ÖPNV-Kunden und damit verstärkter Einsatz flexibler Bedienformen
7. Attraktive ÖPNV-Bedienung im ländlichen Raum
8. Unterstützung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Im Folgenden sind die getroffenen Maßnahmen rückblickend für die Jahre 2011 - 2013 sowie zukünftig geplante Maßnahmen für die Jahre 2014 - 2016 tabellarisch dargestellt.

Maßnahmen im Bahnhofsprogramm

In den Jahren 2011 bis 2013 wurden folgende Verkehrsstationen modernisiert, umgebaut und den Anforderungen an die Barrierefreiheit angepasst.

Maßnahmen Bahnhofsprogramm	Ziele	Beitrag zur Zielumsetzung
2011		Beiträge zur Erreichung von Ziel 1 und 7 werden erreicht durch die Attraktivierung des SPNV.
- Goldbeck: Neubau Bahnsteig	1, 5, 7, 8	
- Schönebeck Bad Salzelmen: Erneuerung Bahnsteige	1, 5, 7, 8	Beiträge zur Erreichung von Ziel 5 werden z. B. erreicht durch den Einstiegshöhen der Fahrzeuge angepasste Bahnsteighöhen und Blindenleitsysteme.
2012		
- Bernburg: Erneuerung Verkehrsstation	1, 5, 7, 8	
- Magdeburg Hbf.: Errichtung Fahrgastinformationsanlage im Tunnel	1, 7	Beiträge zur Erreichung von Ziel 8 werden erreicht durch bessere

- Großkorbetha: Neubau Überdachung, Tunnel	1, 7, 8	Zugänglichkeit und Abbau von so genannten Angsträumen.
- 10 Bahnstationen entlang der Unstrutbahn	1, 5, 7, 8	
- Förderstedt: Neubau Bahnsteig	1, 5, 7, 8	
- Ilsenburg: Neubau Bahnsteigdach	1, 7, 8	
- Rodleben: Neubau Außenbahnsteige	1, 5, 7, 8	
2013		
- Bad Dürrenberg: Neubau Bahnsteige und Sanierung Tunnel	1, 5, 7, 8	
- Dessau Süd: Neubau Bahnsteige	1, 5, 7, 8	
- Wolfen: Neubau Bahnsteige, Personentunnel und Aufzüge	1, 5, 7, 8	
- Halle Nietleben: Neubau Bahnsteig	1, 5, 7, 8	
- Merseburg: Neubau Bahnsteige, Personentunnel und Aufzüge	1, 5, 7, 8	
- Naumburg: Bahnsteig 4/5 und Aufzüge	1, 5, 7, 8	
- Zerbst : Neubau Bahnsteige, Tunnel	1, 5, 7, 8	
Ausblick 2014		Beiträge zur Erreichung von Ziel 1 und 7 werden erreicht durch die Attraktivierung des SPNV. Beiträge zur Erreichung von Ziel 5 werden z. B. erreicht durch den Einstiegshöhen der Fahrzeuge angepasste Bahnsteighöhen und Blindenleitsysteme. Beiträge zur Erreichung von Ziel 8 werden erreicht durch bessere Zugänglichkeit und Abbau von Angsträumen.
- Stendal Hbf.: Neubau und Verlängerung Tunnel	1, 5, 7, 8	
- Leißling: Neubau Bahnsteige	1, 5, 7, 8	
- Güsten: Neubau Bahnsteige, Tunnelsanierung, stufenfreie Erschließung	1, 5, 7, 8	
- Jeber-Bergfrieden: Erneuerung Bahnsteig 1	1, 5, 7, 8	
- Hadmersleben: Neubau Bahnsteige	1, 5, 7, 8	
- Nienhagen: Bahnsteig 1 - Neubau Bahnsteig	1, 5, 7, 8	
- Roßlau: Neubau Verkehrsstation und Tunnel (teilweise Netzprojekt)	1, 5, 7, 8	
Ausblick 2015		
- Coswig: Neubau Außenbahnsteige	1, 5, 7, 8	
- Wittenberg Altstadt: Neubau Bahnsteige	1, 5, 7, 8	
- Dodendorf,	1, 5, 7, 8	

Osterweddingen, Langenweddingen: Neubau Bahnsteige im Zusammenhang mit Streckenausbau		
- Zöberitz: Neubau Außenbahnsteige	1, 5, 7, 8	
Ausblick 2016		
- Sangerhausen: Umbau Verkehrsstation (Bahnsteige, Aufzüge)	1, 5, 7, 8	
- Stendal Hbf.: Neubau Bahnsteige, Aufzüge, Tunnelsanierung	1, 5, 7, 8	
- Wittenberg Piesteritz: Neubau Haltepunkt	1, 5, 7, 8	
- Naumburg Hbf.: Neubau Aufzüge	1, 5, 7, 8	
- Bernburg Roschwitz: Neuanlage Haltepunkt	1, 5, 7, 8	
- Schönebeck Felgeleben: Neubau Bahnsteige	1, 5, 7, 8	

Maßnahmen im Schnittstellenprogramm

In den Jahren 2011 bis 2013 wurden folgende Maßnahmen im Rahmen des Schnittstellenprogramms realisiert:

Maßnahmen Schnittstellenprogramm	Ziele	Beitrag zur Zielumsetzung
2011		Beiträge zur Erreichung von Ziel 1, 2 und 7 werden erreicht durch die Schaffung neuer attraktiver Verkehrsanlagen zur Optimierung der Verknüpfung zwischen den einzelnen Verkehrsträgern.
- Bernburg	1,2,5,7,8	
- Bad Dürrenberg	1,2,5,7,8	
- Goldbeck	1,2,5,7,8	
- Magdeburg-Neustadt	1,2,5,7,8	
- Schönebeck-Salzelmen	1,2,5,7,8	
2012		Beiträge zur Erreichung von Ziel 5 werden erreicht durch den Einsatz von z. B. abgesenkten Bordsteinen, Blindenleitsystemen, Sonderborden bei Bushaltestellen, Sonderparkplätze, barrierefreien dynamischen Fahrgastinformationssystemen.
- Balgstädt	1,2,5,7,8	
- Eichstedt	1,2,5,7,8	
- Fleetmark	1,2,5,7,8	
- Förderstedt	1,2,5,7,8	
- Haldensleben	1,2,5,7,8	
- Weißenfels	1,2,5,7,8	
- Wippra	1,2,5,7,8	
2013		Beiträge zur Erreichung von Ziel 8 werden erreicht durch die Schaffung attraktiver freundlicher Umfeldgestaltungen zwischen den einzelnen Verkehrsträgern.
- Freyburg	1,2,5,7,8	
- Laucha	1,2,5,7,8	
- Merseburg	1,2,5,7,8	
- Möckern	1,2,5,7,8	
- Naumburg	1,2,5,7,8	
- Profen	1,2,5,7,8	
- Schönebeck (Elbe)	1,2,5,7,8	
Ausblick 2014		Beiträge zur Erreichung von Ziel 1, 2

- Coswig	1,2,5,7,8	und 7 werden erreicht durch die Schaffung neuer attraktiver Verkehrsanlagen zur Optimierung der Verknüpfung zwischen den einzelnen Verkehrsträgern.
Ausblick 2015		
- Landsberg	1,2,5,7,8	
- Merseburg	1,2,5,7,8	
- Schönebeck-Süd	1,2,5,7,8	
- Stendal Hbf	1,2,5,7,8	
- Wittenberg Altstadt	1,2,5,7,8	Beiträge zur Erreichung von Ziel 5 werden erreicht durch den Einsatz von z. B. abgesenkten Bordsteinen, Blindenleitsystemen, Sonderborden bei Bushaltestellen, Sonderparkplätze, barrierefreien dynamischen Fahrgastinformationssystemen.
Ausblick 2016		
- Bad Kösen	1,2,5,7,8	
- Dieskau	1,2,5,7,8	
- Halle-Nietleben	1,2,5,7,8	
- Sangerhausen	1,2,5,7,8	
- Stendal FH	1,2,5,7,8	Beiträge zur Erreichung von Ziel 8 werden erreicht durch die Schaffung attraktiver freundlicher Umfeldgestaltungen zwischen den einzelnen Verkehrsträgern.
- Wittenberg Piesteritz	1,2,5,7,8	
- Wolfen	1,2,5,7,8	
- Zerbst	1,2,5,7,8	

Maßnahmen REVITA

In den Jahren 2011 bis 2013 wurden folgende Empfangsgebäude modernisiert, reaktiviert und für die Reisenden attraktiver umgestaltet.

Maßnahmen REVITA	Ziele	Beitrag zur Zielumsetzung
2011		Beiträge zur Erreichung von Ziel 1 und 7 werden erreicht durch die Attraktivierung des SPNV.
- Bernburg	1, 5, 7, 8	
2012		Beiträge zur Erreichung von Ziel 5 werden erreicht durch den Einstiegshöhen angepasste Bahnsteighöhen.
- Braunsbedra	1, 5, 7, 8	
2013		
- Thale	1, 5, 7, 8	
- Haldensleben	1, 5, 7, 8	
- Kötzschau	1, 5, 7, 8	
Ausblick 2016		Beiträge zur Erreichung von Ziel 8 werden erreicht durch bessere Zugänglichkeit und Abbau von Angsträumen.
- Sangerhausen	1, 5, 7, 8	

Maßnahmen Infrastrukturprogramm

Bis 2016 ist geplant, die Strecken **Magdeburg – Halberstadt** und **Naumburg – Nebra** (Unstrutbahn) auszubauen, die Streckengeschwindigkeit auf 120 km/h und 80 km/h anzuheben und einen wirtschaftlicheren und attraktiveren Betrieb zu gewährleisten.

Damit wird ein Beitrag zur Erreichung der Ziele 1,7 und 8 durch größere Attraktivität des ÖPNV geleistet.

Maßnahmen im ÖPNV-Landesnetz Bahn (Fahrplan)

In der folgenden Tabelle sind die Qualitätssteigerungen und Angebotsänderungen im Schienenpersonennahverkehr (SPNV) des Landes Sachsen-Anhalt aufgezeigt.

Maßnahmen Fahrplananpassungen	Ziele	Beitrag zur Zielumsetzung
Verbesserung der Anbindung aus Sachsen-Anhalt an das Oberzentrum und ICE-Halt Wolfsburg	2, 7, 8	Ausweitung des Angebotes zur Schaffung stündlicher Fahrtmöglichkeiten für Berufspendler (Hauptverkehrszeit); Beschleunigung der Verbindung Magdeburg – Wolfsburg bei einzelnen Fahrten
Dessau – Berlin (2012)	2, 8	Durchgehend stündliche Verbindung montags bis freitags und damit Verbesserung des Angebots für große „Verkehrserzeuger“ wie das Umweltbundesamt
Studentakt mit schnellen Zügen Magdeburg – Halberstadt (2012)	1, 2, 7, 8	Täglich durchgehend stündliche Verbindungen mit schnellen Zügen für Pendler und Touristen; damit Nutzung des Systemvorteils der Bahn für die Bündelung von Verkehren, Systematisierung des Fahrplans zur besseren Merkbarekeit und günstigeren Anschlüssen
Stündlicher Halt Rodleben (2012)	8	Verbesserte Anbindung Gewerbegebiet (Schwerpunktstandort für Industrie und Gewerbe)
Direktverbindung Bernburg - Magdeburg (2013)	2, 7, 8	Schaffung eines umsteigefreien Angebotes für Berufspendler und Berufsschüler (Hauptverkehrszeit). Beschleunigung der Verbindung Magdeburg – Nienburg (Saale) - Bernburg
(Magdeburg-) Stendal – Salzwedel – Uelzen (2012, 2013)	1, 2, 7, 8	Ausweitung des Angebotes zur Schaffung stündlicher Fahrtmöglichkeiten für Berufspendler (Hauptverkehrszeit) Zusätzlicher Verkehrshalt Hohenwulsch bei Regionalexpress-Zügen als zentraler Bahnhof im ländlichen Raum
Halbstündliche Verbindung Bitterfeld – Leipzig montags bis freitags (2013)	1, 2, 8	Erhöhung Taktfrequenz auf einer nachfragestarken Strecke im Verdichtungsraum
Stündliche Verbindung Merseburg – Mücheln – Querfurt am Wochenende im Sommer (Geiseltalsee) (2013)	7	Gewährleistung einer stündlichen statt bisher zweistündlichen Anbindung eines bedeutenden touristischen Ziels

Die in den Jahren 2014 bis 2016 vorgesehenen Fahrplanverbesserungen sind Bestandteil komplexer Angebotsattraktivierungen, die mit der Neuvergabe der Netze umgesetzt werden (siehe Vergabe von SPNV-Leistungen).

Maßnahmen im ÖPNV-Landesnetz Bus(Fahrplan)

Die im Folgenden aufgelisteten Maßnahmen beinhalten die Umstellung von Bahn- auf Busangebote im ÖPNV-Landesnetz.

Maßnahmen Fahrplananpassungen	Ziele	Beitrag zur Zielumsetzung
2011		Aufrechterhaltung der Mobilitätsbedürfnisse; Einsatz kosteneffizienterer, wirtschaftlicherer und bedarfsangepasster Busangebote innerhalb des vom Land angestrebten Verkehrsmittelmixes
Berga-Kelbra – Stolberg	1	
Magdeburg – Loburg	1	
Querfurt – Röblingen	1	
2012		
Lutherstadt Eisleben – Querfurt – Nebra – Roßleben	1	
2013		
keine		

Es ist vorgesehen, 2014 weitere Relationen im Gebiet des Landkreises Harz aufzunehmen.

Maßnahmen im ÖPNV-Landesnetz Bahn (Vergabe von SPNV-Leistungen)

Im Rahmen der Neuvergabe von SPNV-Leistungen kann schrittweise bis zum Jahr 2015 eine durchgehende Attraktivierung des Fahrzeugparks und eine stärkere Besetzung von Zügen mit Servicepersonal erreicht werden. Damit werden Sicherheitsgefühl und Kundenservice in den Zügen (z. B. Möglichkeit des Fahrkartenkaufs) erhöht und insgesamt Zugangs-barrieren zum System ÖPNV abgebaut (Ziel 7).

Durch die Optimierung von Fahrzeugumläufen und indirekt durch die Vergabe mit Wettbewerbshintergrund ist es möglich, die SPNV-Systeme insgesamt attraktiver zu gestalten und die Fahrtmöglichkeiten dort, wo eine entsprechende Nachfrage besteht, zu erhöhen. Dort wo eine ausreichende Nachfrage besteht, kann der Angebotsstandard auf diese Weise zumindest gehalten werden (Ziele 1 und 2 sowie aufgrund der flexibleren Fahrtmöglichkeiten 8).

In den Jahren nach 2011 wurde bzw. wird dies für folgende Bahnstrecken umgesetzt:

Netz	Strecke(n) in LSA	Zeitraum
Dieselnetz Ostthüringen (Erfurter Bahn GmbH)	(Saalfeld – Gera –) Wetterzeube – Zeitz – Profen (– Leipzig)	06/2012 – 12/2024
Stadtbahn Berlin-Brandenburg 1 (DB Regio AG)	• Magdeburg – Genthin (– Brandenburg – Berlin – Frankfurt/Oder) • Dessau Hbf (– Bad Belzig – Berlin – Wünsdorf-Waldstadt)	12/2012 – 12/2022
Stadtbahn Berlin-Brandenburg 2 (ODEG)	Stendal (– Rathenow – Berlin – Jüterbog)	12/2012 – 12/2022
S-Bahnnetz Mitteldeutschland Stufe I (DB Regio AG)	• Bitterfeld (– Leipzig – Gaschwitz) (nur bis 12/2015) • Halle-Nietleben – Halle Hbf – Großkugel (– Leipzig-Stötteritz) • Halle Hbf (– Flughafen Leipzig-Halle – Leipzig – Zwickau)	12/2013 – 12/2030

Elektronetz Saale-Thüringen-Südharz (AbellioRail GmbH)	<ul style="list-style-type: none"> • Halle Hbf – Naumburg (– Jena) • Naumburg (– Jena – Saalfeld) • Halle Hbf – Großkorbetha – Naumburg (– Erfurt Hbf) • (Leipzig – Großkorbetha –) Naumburg (– Erfurt) • Halle Hbf – Sangerhausen (– Nordhausen – Kassel) • Halle Hbf – Lutherstadt Eisleben (– Nordhausen) 	12/2015 12/2030	–
Nord-Süd-Netz Berlin-Brandenburg (DB Regio AG)	<ul style="list-style-type: none"> • Lutherstadt Wittenberg – Zahna (– Berlin) • (Falkenberg/Elster –) Holzdorf (Elster) – Linda (– Berlin) 	12/2014 12/2028	–
S-Bahnnetz Mitteldeutschland Stufe II (DB Regio AG)	<ul style="list-style-type: none"> • Magdeburg – Dessau – Bitterfeld (– Leipzig) • Magdeburg – Zerbst – Lutherstadt Wittenberg (– Falkenberg) • (Jüterbog –) Lutherstadt Wittenberg – Bitterfeld – Halle/Leipzig • Halle Hbf (– Delitzsch – Eilenburg) 	12/2015 12/2030	–
Elektronetz Nord (DB Regio AG)	<ul style="list-style-type: none"> • Stendal – Salzwedel (– Uelzen) • Halle Hbf – Köthen – Magdeburg • Schönebeck-Bad Salzelmen – Magdeburg – Stendal – Wittenberge • (Braunschweig –) Magdeburg – Burg 	12/2013 12/2028	–
Wipperliese (DB Regio AG mit Subunternehmer Kreisbahn Mansfelder Land)	Klostermansfeld – Wippra	12/2013 12/2018	–
Halle – Nürnberg (offen)	Halle – Naumburg (- Weiterführung über Jena nach Nürnberg)	12/2015 12/2023	–
Halle – Goslar (offen)	Halle – Halberstadt (– Vienenburg – Goslar)	12/2015 12/2018	–
Stendal – Rathenow (offen)	Stendal – Rathenow	12/2015 12/2018	–

Mit Betriebsstart in den einzelnen Netzen werden modernisierte Fahrzeuge, in der Regel sogar Neufahrzeuge eingesetzt, die durch die Ausstattung mit Steckdosen und Mobilfunkverstärkern die Nutzung der Fahrtzeit als Arbeitszeit und damit eine flexiblere Arbeitszeitgestaltung ermöglichen (Ziel 8). Durch höhere Geschwindigkeiten und ein besseres Beschleunigungsvermögen der Fahrzeuge können die Fahrtzeiten verkürzt werden.

Maßnahmen im Bereich INSA/IVS

Die folgende Tabelle stellt ausgewählte ÖPNV-bezogene Maßnahmen aus dem IVS-Rahmenplan (Maßnahmenträger NASA GmbH) dar.

Maßnahmen IVS/INSA			Ziele	Beitrag zur Zielumsetzung
I.9	Landes-Regio-RBL	Sachsen-	3, 7	Mit der Maßnahme wird das

	Anhalt Das Landes-Regio-RBL ¹ (auf der Grundlage von INSA) versetzt die Verkehrsunternehmen u. a. in die Lage, auf der Grundlage von Echtzeitdaten disponieren und planen zu können. Weiter kann damit eine unternehmensübergreifende Anschlussplanung und -sicherung realisiert werden.		Angebot der Verkehrsunternehmen verbessert, was die Wettbewerbsfähigkeit stärkt und das ÖPNV-Angebot auch im ländlichen Raum verbessert.
I.11	Personalisierte Navigation im ÖPNV (Projekt Amper) Im Rahmen des Projekts AMPER (ausgehend von der Forschungsinitiative "Tür zu Tür" des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi)) wird auf der Grundlage von INSA ein persönlicher Dienst entwickelt, der bezogen auf eine ÖV-Reisekette unternehmensübergreifend gewünschte Anschlüsse überwacht und ggf. Alternativen anbietet.	3, 7	Mit AMPER soll das Angebot der Verkehrsunternehmen verbessert werden, was der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen dient, sowie der Verbesserung des ÖPNV-Angebots im ländlichen Raum.
I.12	Ausbau und Erweiterung des landesweiten Informationssystems Nahverkehr Sachsen-Anhalt (INSA) Das Land Sachsen-Anhalt hat die NASA GmbH beauftragt, das Informationssystem Nahverkehr Sachsen-Anhalt (INSA) aufzubauen und zu betreiben. INSA ermöglicht bereits heute die verkehrsträger- und unternehmensübergreifende Fahrplanauskunft in Sachsen-Anhalt, dem MDV ² -Raum sowie bundesweit durch die Einbindung in DELFI (Durchgängige elektronische Fahrplaninformation). Künftige soll INSA sukzessive entsprechend dem Stand der Technik und ausgehend von den Erwartungen der Nutzer/innen ausgebaut und erweitert werden. Dies beinhaltet insbesondere unter Berücksichtigung einer zielgruppenspezifischen Individualisierung: <ul style="list-style-type: none"> • Erweiterung von INSA zu einer Datenmanagementzentrale mit Echtzeitinformation des SPNV und des ÖSPV (INSAplus), Verzahnung mit der Verkehrslage Sachsen-Anhalt im Projekt „Intermodales E-Mobilitätsportal Sachsen-Anhalt“ u. a. zur Realisierung einer intermodalen Echtzeitreiseauskunft und -Verkehrsinformation, • Erweiterung um eine Tarifauskunft, Bereitstellung aktueller Meldungen für den ÖPNV, • mobile Anwendungen, Apps (für die Routenplanung und Navigation), 	3, 5, 7	Mit der Maßnahme wird die Qualität der Informationen weiter verbessert sowie das Informationsangebot kundenorientiert erweitert. Bei ortsfesten Anlagen (DFI [Dynamische Fahrgastinformationsanzeiger], Telefonstelen und Tafelmonitore) tragen die Echtzeitdaten aus INSAplus zu einer verbesserten Fahrgastinformation und damit zu einer Qualitätsverbesserung des ÖPNV bei. Der Anreiz für eine ÖPNV-Nutzung wird weiter erhöht, was insbesondere den Verkehrsunternehmen dient. Mit den eingesetzten RegioDFI kann auch im ländlichen Raum das Informationsangebot verbessert werden. Perspektivisch ist geplant, in INSA auch barrierefreie Reiseketten abzubilden. Durch den Ausbau des Fahrplanauskunftsystems INSA zur Echtzeit-Fahrplanauskunft INSAplus gewinnen die Dynamischen Fahrgastinformations-Anzeiger an Attraktivität. Es wurden bereits 171 DFI in Kooperation mit Verkehrsunternehmen und

¹ RBL = rechnergestütztes Betriebsleitsystem

² MDV = Mitteldeutscher Verkehrsverbund

	<p>Handyticket etc.</p> <p>Das Land Sachsen-Anhalt unterstützt diese Maßnahme u. a im Rahmen des Programms „Regio-Info“. Mit diesem Programm werden beispielsweise gefördert:</p> <ul style="list-style-type: none"> dynamische Fahrgastinformationsanzeiger (DFI) für wichtige Schnittstellen und Verknüpfungspunkte („Standard-DFI“) und für kleine Zugangsstellen („Regio-DFI“), Ausrüstung von Telefonstelen der Deutschen Telekom für die Fahrgastinformation. 		<p>Kommunen installiert und werden aus dem INSA-Produktivsystem mit Daten für die jeweilige Haltestelle versorgt. Es handelt sich um folgende Anlagen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Regio-DFI 2. Standard DFI 3. Telekom-Infosäulen 4. Tafelmonitore <p>Die Barrierefreiheit ist bei allen Geräten gegeben. So verfügt die Regio-DFI z.B. über die Möglichkeit, sich den Anzeigeninhalt vorlesen zu lassen, als auch das INSA-Callcenter kostenfrei zu erreichen.</p> <p>Die Telekom-Infosäulen wurden mit einem Touchscreen erweitert, so dass INSA-Abfahrtstafeln und -Fahrplanauskunft direkt abrufbar sind.</p>
I.13	<p>Landesprogramm „Nahmobilität/Feinerschließung“</p> <p>Mit einem Landesprogramm „Nahmobilität und Feinerschließung“ soll die Infrastruktur für Fußgänger und Radfahrer verbessert sowie die Erschließungsdichte und Angebotsqualität des öffentlichen Nahverkehrs erhöht werden. Mit dem Programm werden folgende Zielstellungen verfolgt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reduzierung des Energieverbrauchs und der CO₂-Emissionen im Verkehr, • Leistung eines Beitrags zur Gesundheitsförderung durch Förderung des Radverkehrs, • Leistung eines Beitrags zur Demografiepolitik durch Ausbildung des ÖPNV im ländlichen Raum als Haltefaktor. 	1, 2, 3, 5, 6, 7	<p>In der Kombination konzeptionell-planerischer Ansätze mit der Umsetzung konkreter Maßnahmen soll der Umweltverbund außerhalb der Haupttrouten des ÖPNV gezielt gefördert werden. Dies trägt zu seiner Stärkung bei und leistet einen Beitrag zu den europäischen Klimaschutzzielen.</p>
II.3	<p>Software für das Management flexibler Betriebsformen (Rufbussoftware)</p> <p>Im Rahmen der Maßnahme wird eine neue Software für das Management flexibler Bedienformen beschafft werden. Diese wird im Laufe des Jahres 2014 entwickelt und soll nach einem Testbetrieb ab dem kommenden Jahr eingesetzt werden. Diese Software bietet dispositive Funktionen und kann von den Verkehrsunternehmen und dem INSA-Callcenter genutzt werden. Die</p>	1, 2, 3, 4, 6, 7	<p>Primäres Ziel ist ein bedarfsgerechtes Angebot in der Fläche, um mit geringerem Mitteleinsatz im Vergleich zum Linienverkehr Fahrgäste halten und Neukunden gewinnen zu können. Mit der neuen Rufbussoftware wird für die Verkehrsunternehmen die Einführung flexibler Bedienformen erleichtert und die Abwicklung verbessert.</p>

	Software gewährleistet eine Sicherung von Anschlüssen sowie die Bereitstellung von ausreichenden Kapazitäten. Die beteiligten Verkehrsunternehmen erhalten Direktzugriffe auf ihre Daten und können alle notwendigen dispositiven Maßnahmen unmittelbar umsetzen (sogenanntes mandantenfähiges System).		
--	---	--	--

Stärkung der Regionalen Eisenbahninfrastruktur

Für den Bau, Ausbau und den Erhalt der regionalen Eisenbahninfrastruktur konnten aus Landesmitteln sowie Mittel des Konjunkturprogramms bisher insgesamt 36 Maßnahmen umgesetzt werden. Hierbei wurden 2,3 Mio. t Güter auf die Schiene verlagert sowie die Sicherung des Schienengütertransportes für ca. 2,2 Mio. t erreicht. Eine weitere wichtige Maßnahme war die finanzielle Unterstützung des Landes zur Anschaffung einer Hybridlok für den Hafen Magdeburg im Jahr 2012, mit der erstmalig moderne Hybridtechnologie im Triebfahrzeug zur Anwendung gelangt. Damit werden im Rangierbetrieb gegenüber herkömmlichen Diesellokomotiven neben der Lärmreduzierung insbesondere die CO₂-Emissionen sowie der Dieselmotorkraftstoffverbrauch erheblich verringert.

Zur Fortsetzung der Förderung von Eisenbahninfrastrukturmaßnahmen erfolgte unter Beachtung der zur Verfügung stehenden Mittel ab 2012 die Umstellung auf zinsgünstige Darlehen. Für die neue EFRE-Förderperiode 2014 bis 2020 wurden bereits entsprechende Mittel angemeldet. Darüber hinaus wurden die Förderkriterien erweitert sowie die Anschaffung von Hybridlokomotiven für den Einsatz im Rangierdienst neu in die Förderkriterien aufgenommen. Nach der Anlaufphase wird nunmehr für 2014 die Realisierung der ersten Maßnahmen aus diesem Darlehnsprogramm intensiv vorbereitet.

Logistik

Im Rahmen der Entwicklung logistischer Schnittstellen leistet in der bedeutsamen mitteldeutschen Chemieregion die 2012 erfolgte Inbetriebnahme eines Containerumschlagsterminals der Firma Hoyer in Schkopau einen wichtigen Beitrag zur Verlagerung von Güterverkehren von der Straße auf die Schiene im Rahmen des kombinierten Verkehrs. Hierbei wurde der Bau des aus Bundesmitteln unterstützten Vorhabens vom MLV positiv beurteilt und intensiv fachlich begleitet.

Insgesamt haben die realisierten Maßnahmen wesentlich zur Reduzierung von Schadstoffemissionen und zur Stärkung der Ressourceneffizienz beigetragen sowie die Straßen des Landes, insbesondere im regionalen Bereich von entsprechenden Lkw-Transporten entlastet.

Binnenschifffahrt

Mittel für die Förderung der Binnenschifffahrt wurden angemeldet. Diese sollen die Entwicklung und den Bau einer Elbe-Container-Barge (elbangepasster Schubleichter mit geringem Tiefgang) ermöglichen, um so die Schifffahrtskapazität auf der Wasserstraße Elbe

bzw. die Verlagerung von Transporten auf den umweltfreundlichen Verkehrsträger Wasserstraße insgesamt zu steigern.

ressortübergreifender Landesradverkehrsplan

Dem Landesradverkehrsplan (LRVP) wurden zwei Planungshorizonte zugrunde gelegt, ein kurzfristiger Zeitraum bis 2012, der mit dem Zeithorizont des Nationalen Radverkehrsplans (NRVP 2002-2012) korrespondiert und ein mittelfristiger Zeitraum bis 2017.

Der erste Planungshorizont wurde im Jahr 2013 mit einer Evaluation abgeschlossen. Der Evaluationsbericht zeigt den Stand der Umsetzung der in den Handlungsfeldern des LRVP enthaltenen Maßnahmen auf und gibt Empfehlungen zur weiteren Umsetzung des LRVP mit Blick auf den mittelfristigen Planungshorizont. Gleichzeitig erfolgte ein Abgleich mit den Schwerpunkten des fortgeschriebenen NRVP 2020.

Landesinitiative „Angewandte Verkehrsforschung / Galileo-Transport Sachsen-Anhalt“

In Umsetzung der Landesinitiative „Angewandte Verkehrsforschung / Galileo-Transport Sachsen-Anhalt“ sind folgende zentrale Maßnahmen initiiert und umgesetzt worden, deren zentrales Ziel es ist, die bestehende Verkehrsinfrastruktur wirksamer zu nutzen, den Verkehr effizienter – insbesondere auch energieeffizienter, sicherer und umweltverträglicher zu gestalten und damit eine nachhaltige Mobilität für Menschen und Wirtschaft zu sichern:

- Aufstellung eines „IVS-Rahmenplans Sachsen-Anhalt“ (Plan für Intelligente Verkehrssysteme) als ressort- und aufgabenträgerübergreifende Landesstrategie zur Einführung und Nutzung von IVS im Straßenverkehr und öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) in Sachsen-Anhalt bis 2020,

Der Entwurf des Rahmenplans wurde in Zusammenarbeit mit den Ministerien und deren damit befassten nachgeordneten Behörden bzw. Aufgabenträgern erstellt und dem Kabinett im September 2013 vorgelegt. Er befindet sich derzeit im Anhörungsverfahren, an dem die kreisfreien Städte, die Landkreise, kommunale Spitzenverbände, Regionale Planungsgemeinschaften, benachbarte Länder und Bestellerorganisationen, der Beirat nach § 7 ÖPNVG LSA (teilweise) sowie Verkehrsunternehmen und Hochschulen beteiligt sind.

Der IVS-Rahmenplan Sachsen-Anhalt setzt als Fachplanung für eine koordinierte Einführung und Nutzung von Intelligenten Verkehrssystemen (IVS) im Straßenverkehr und im ÖPNV die Ziele des Landesentwicklungsplans um. Er greift dabei die Ergebnisse einer Reihe früherer strategischer Initiativen auf und führt sie in Handlungsfelder und Maßnahmen für eine koordinierte IVS-Gestaltung in Sachsen-Anhalt in den Zeithorizonten bis 2017 und 2020 zusammen.

Damit setzt die Landesregierung europäische und nationale Vorschriften und Planungen, wie sie insbesondere mit dem Aktionsplan zur Einführung intelligenter Verkehrssysteme in Europa (IVS-Aktionsplan KOM (2008) 886) vom 16. Dezember 2008 und der Richtlinie zum

Rahmen für die Einführung intelligenter Verkehrssysteme im Straßenverkehr und für deren Schnittstellen zu anderen Verkehrsträgern (IVS-Richtlinie 2010/40/EU) vom 7. Juli 2010 geschaffen worden sind, um.

Weiter wird mit Blick auf die Herausforderungen, denen sich die Verkehrspolitik insbesondere beim Klima- und Umweltschutz, der Energieeffizienz, der Verkehrssicherheit und der Gewährleistung einer nachhaltigen Mobilität künftig stellen muss, ein ressort- und aufgabenübergreifender Gestaltungsrahmen festgelegt. Dieser Gestaltungsrahmen umfasst neben der Definition einer landesweiten IVS-Architektur für den Straßenverkehr und den ÖPNV auch die Schaffung eines organisatorischen Rahmens für ein Verkehrs- und Mobilitätsmanagement sowie die Belange der Weiterbildung, Forschung und Entwicklung.

Der IVS-Rahmenplan leistet mit seinen Schwerpunkten Forschung, Innovation und Einsatz Intelligenter Verkehrssysteme einen wesentlichen Beitrag im Hinblick auf die Umsetzung der Strategie Europa 2020. Er ist das notwendige strategische Dokument für die neue EFRE-Strukturfondsperiode 2014 bis 2020 im Bereich der Forschung und Entwicklung sowie Einführung moderner Verkehrstechnologien.

Sachsen-Anhalt hat das Ziel, im Wettbewerb der europäischen Regionen im Bereich der IVS seine erreichte Position beim flächendeckenden Einsatz der Verkehrstelematik für intermodale, umweltfreundliche und kostengünstige Systeme des Motorisierten Individualverkehrs und des Öffentlichen Verkehrs zu halten und auszubauen.

Der IVS-Rahmenplan Sachsen-Anhalt in der vorliegenden Entwurfsfassung enthält ein abgestimmtes Bündel von einzelnen Maßnahmen, die zu einer Umsetzungsplanung verdichtet sind. Damit haben alle Beteiligten – Land, Landkreise und Kommunen sowie die Aufgabenträger und Unternehmen des Öffentlichen Verkehrs – einen strategischen Rahmen, den sie nach Maßgabe ihrer jeweiligen Handlungsspielräume und Erfordernisse ausfüllen und gemeinsam gestalten können. Zugleich beschreibt der IVS-Rahmenplan Sachsen-Anhalt Möglichkeiten, die bewährte Kooperation mit Sachsen und Thüringen auszubauen und den mitteldeutschen Raum zu einer Referenzregion für nachhaltige Verkehrssysteme und -strukturen zu entwickeln.

- Erweiterungen der „Intermodalen Verkehrslage Mitteldeutschland“ als Voraussetzung für eine neue Qualitätsstufe in der Organisation des Verkehrs auf Basis einer flächendeckenden und permanenten Erfassung der Verkehrsqualität im Netz der Autobahnen, Bundes- und Landesstraßen sowie innerhalb der Großstädte Sachsen-Anhalts,
- Aufbau des „Intermodalen Mobilitätsportals Sachsen-Anhalt“, über das künftig Menschen und Unternehmen mit intermodalen Reise-Informationen, Echtzeit-Verkehrs-Informationen und -Verkehrsmeldungen sowie weiteren Diensten unter besonderer Berücksichtigung der Elektromobilität versorgt werden sollen sowie
- Ausbau des Galileo-Testfeldes Sachsen-Anhalt, mit dem an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg und in kooperierenden Telematik-Testfeldern in Magdeburg und Halle (Saale) ein wichtiger Baustein der angewandten Verkehrs- und Logistikforschung im Land als auch im nationalen und europäischen Maßstab zur Verfügung steht.

Ergänzung der Antworten des Ministeriums für Landwirtschaft und Umwelt zu den Fragen 1 und 2 zum Handlungsfeld Klimawandel

Studien und Projekte, die im Zeitraum 2011 – 2014 geförderte bzw. unterstützte wurden und werden:

- **Optimierung der Überwachung und Erfassung von durch Klimawandel begünstigte abiotische und biotische Schäden an Waldbeständen in Sachsen-Anhalt durch den Einsatz von Fernerkundungsverfahren**
2012-2014 Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt: Jörg Ackermann, Prof. Dr. H. Spellmann
Während die Vulnerabilitätsstudie 2009 für den Forstsektor erhöhte Gefährdungspotentiale gegenüber Waldbrand und Starkwindereignisse fokussiert, sollen hier vordergründig die Auswirkungen des Klimawandels durch „Einwanderung“ neuer Schadinsekten und Schädigung der Bäume infolge von Hitzebeeinträchtigungen und anhaltender Trockenperioden untersucht werden.
- **Abschätzung biotischer Risiken für Wälder am Beispiel einer ausgewählten Region im Land Sachsen-Anhalt auf der Basis von Forstschutzmeldekarten**
2011 Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt: Prof. Dr. H. Spellmann
Die Regionaldaten aus der Vergangenheit lassen Rückschlüsse auf stattgefundenen Veränderungen und sich abzeichnende Entwicklungen in den Bereichen des Forstschutzes, des Klimawandels und letztlich auch des Waldbaubereiches zu.
- **Pilotstudie zu den lokalen Auswirkungen des Klimawandels auf die Forstwirtschaft in ausgewählten Regionen Sachsen-Anhalts**
2012-2013 Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt; Prof. Dr. H. Spellmann
Während die Vulnerabilitätsstudie einen großräumigen Ansatz verfolgt und die Arbeit der NW-FVA sich innerhalb dieser einfügt, befasst sich diese vorgelegte Pilotstudie mit einem strikt kleinräumigen Ansatz, welcher ganz konkret das forstwirtschaftliche Handeln unterstützt, verdichtet Grundlagen schafft und waldbauliche Empfehlungen für den Wirtschaftler vor Ort ableitet. Diese Studie ist somit eine umfassende und in die Tiefe gehende Ergänzung.

Der Klimawandel erfordert durch die sich verändernden abiotischen (u.a. Klima, Witterung) und damit biotischen (u.a. Insekten, Pilze) Faktoren Anpassungsstrategien, die Planungs- und Entscheidungsgrundlage für den Revierleiter vor Ort sind. Temperatur- und Luftfeuchteänderung, Schwankungen in der Wasserversorgung finden statt, Witterungsextreme häufen sich. Damit werden die Wälder bereits umfassend belastet. Doch neben dieser abiotischen Belastung kommt es zu einer Begünstigung forstwirtschaftlicher biotischer „klassischer“ Schadfaktoren, die sich zum einen zu bisher unbekannten Kalamitätsfolgen auswachsen und zusätzlich zu dem vorgenannten bisher forstlich nicht relevante Insekten und / oder Pilze „auf den Plan“ treten lassen. Damit sind neben dem bisherigen praktischen Wissen umfassende Studien notwendig, welche die forstwirtschaftlichen Wissensgrundlagen ergänzen und daraus Handlungsempfehlungen ableiten.

Um die immensen Datenmengen, die bisher nur analog vorliegen und somit in digitale auswertbare Formate übertragen werden müssen, auswerten zu können, konzentriert sich der wissenschaftliche Ansatz auf die drei wichtigsten forstwirtschaftlichen Regionen des Landes ST (Colbitz-Letzlinger Heide; Fläming; Oberharz). Darin sind die Bereiche Tiefland, Hügelland und Mittelgebirge abgebildet. Vorteil ist, dass auf diesem Weg innerhalb der NW-FVA auch Erfahrungen im Umgang mit dieser analog vorliegenden archivierten Datenmenge gesammelt werden, welche weitere geplante künftige Ergänzungen der „Lücken“ zwischen den Modellregionen einfacher werden lässt.

Der auf der Auswertung aufbauende Ausblick erfolgt weiter auf begründeten Annahmen zu zukünftigem Klima und Einträgen, Waldwachstum und Standortsänderungen in Form von gebildeten Modellen in den oben genannten Modellregionen. Diese Annahmen werden zeitlich dynamisch bis ins Jahr 2100 mit dem Klimaprojektionsmodell „WETTREG2010 – Klimaprojektion A1B“ abgebildet.

Die jeweilige im Rahmen der einzelnen Modellregionen zu untersuchenden Arbeitspakete (Trockenstress, Stickstoffeinträge, Standort-Leistungsbezug, Sturm- und Waldbrandrisiko; Buchdruckerrisiko, Zustände und Wirkungsgefüge biotischer Risiken) wurden absichtlich eng an die Struktur der Vulnerabilitätsstudie angelehnt, um so direkt von deren großräumigen Bezug in die detaillierte Betrachtung dieser Pilotstudie gehen zu können.

- **Studie zu den lokalen Waldschutzrisiken in ausgewählten Regionen Sachsen-Anhalts**
 2013-2014 Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt; Dr. Pavel Plašil
Im Anschluss an die Pilotstudie werden Waldschutzdaten für weitere Gebiete Sachsen-Anhalts erhoben. Eine zeitliche Übersicht von Populationsentwicklungen der wichtigsten Schadorganismen und eine Gefährdungsanalyse für die betroffenen Gebiete werden erarbeitet.

- **Kosten der Anpassung an den Klimawandel – Eine ökonomische Analyse ausgewählter Sektoren in Sachsen-Anhalt**
 2011 Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung, Prof. Dr. Hansjürgens, Oliver Gebhardt, Sven Kumke
Es erfolgte eine Bestandsaufnahme und Bewertung der vorherrschenden ökonomischen Verfahren der Kostenermittlung von Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel. Weiterhin wurde ein Bottom-Up-Ansatz zur ökonomischen Anpassungskostenermittlung entwickelt und umgesetzt. Für ausgewählte Sektoren Sachsen-Anhalts wurden Anpassungskosten zusammengestellt und deren regionalökonomischen Effekte dieser Ausgaben abgeschätzt.

- **Modellhafte Erarbeitung einer Kommunalen Anpassungsstrategie und eines Leitfadens - Pilotregion Landkreis Mansfeld/Südharz, Stadt Sangerhausen** 2010-2011 Hochschule Harz, Prof. Dr. Andrea Heilmann, Prof. Dr. Hardy Pundt, Dipl. Geograph Steffen Schattaneck, B.Eng. Enrico Kerwel
 Projektlaufzeit: 2010/2011;
Ergebnis ist die Entwicklung einer modellhaften kommunalen Anpassungsstrategie und die Entwicklung eines entsprechenden Leitfadens für die Kommunen im Land am Beispiel des Landkreises Mansfeld-Südharz und der Stadt Sangerhausen

- **Ökonomische Fragen der Anpassung an den Klimawandel im urbanen Bereich – Pilotregion Landkreis Mansfeld/Südharz, Stadt Sangerhausen**
 2011 Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung - UFZ Leipzig, Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung, Prof. Dr. Hansjürgens, Oliver Gebhardt, Miriam Brenck, Volker Meyer
Die Zielsetzung des Vorhabens bestand darin, die für die Stadt Sangerhausen identifizierten Anpassungsmaßnahmen unter Berücksichtigung der zugrundeliegenden Unsicherheiten ökonomisch zu bewerten und – soweit möglich – zu priorisieren. Dies umfasst die Erfassung der Kosten und Nutzen der identifizierten Maßnahmen sowie die ökonomische Gesamtbewertung der Maßnahmen unter Unsicherheit. Neben der Stadt Sangerhausen werden dabei auch der Landkreis Mansfeld-Südharz sowie die Regionale Planungsgemeinschaft als wichtige Akteure mit eingebunden.

Es wurde ein Leitfaden entwickelt, der es erlaubt, die Kosten (Anpassungskosten - einmalig und laufend - sowie die Kosten, die durch die Anpassungsmaßnahme an anderer Stelle entstehen) und den Nutzen (durch Ermittlung der durch die Anpassungsmaßnahme vermiedenen Schäden) zu ermitteln. Das soll die kommunale Ebene bei den Entscheidungsfindungen unterstützen.

- **Umsetzung des Klimaanpassungskonzeptes für den Landkreis Mansfeld-Südharz und die Stadt Sangerhausen - Klimpass- Aktiv**

2013 - 2015 Projekt des BMU zur Deutschen Anpassungsstrategie (DAS): Hochschule Harz, Prof. Dr. Andrea Heilmann, Prof. Dr. Hardy Pundt

Das Projekt zielt darauf ab, die Erfordernisse der Klimaanpassung kontinuierlich als Teil der nachhaltigen kommunalen Entwicklung zu etablieren. Dafür sind neue Formen der Kooperationen zwischen den unterschiedlichen Ebenen (Land, Landkreis, Kommunen) erforderlich, um das erforderliche Wissen so effektiv wie möglich zu nutzen. Zum anderen müssen Anreize erprobt werden, die Eigenvorsorge sowohl der Unternehmen als auch der Bevölkerung kontinuierlich zu verbessern, was ebenfalls zielgruppenspezifisch aufbereiteten Wissens bedarf. Damit greift das Vorhaben auch Aspekte der DAS 2011 auf, die die Weiterführung des Dialogprozesses mit gesellschaftlichen Akteuren und die gezielte Information unterschiedlicher Zielgruppen über Klimafolgen und Anpassungsoptionen anstrebt. Durch die aktive Einbindung eine Vielzahl von Akteure, sollen die im Anpassungskonzept enthaltenen Maßnahmen modellhaft umgesetzt und dokumentiert werden. Das bereits bestehende Klimpass-Netzwerk soll die Projektumsetzung begleiten und unterstützen.

Zum anderen sollen die Erfahrungen anderen Kommunen zur Verfügung gestellt werden, das Projekt als Schulungs- und Informationsvorhaben für andere Kommunen fungieren und als Start für ein Netzwerk zur kommunalen Klimaanpassung in Sachsen-Anhalt genutzt werden. In diesem Zusammenhang sollen auch die bereits erarbeiteten Leitfäden genutzt und weiterentwickelt werden sowie neu erarbeitete Ergebnisse aufbereitet werden.

- **Effekte von Landnutzungs- und Klimawandel für Landschaftswasserhaushalt und Abflussverhältnisse in hoch vulnerablen Landschaftsräumen am Beispiel der Modellregion „Einzugsgebiet Salza“**

*2011-2014 Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Prof. Dr. Dr. h.c. Manfred Frühauf
Untersuchung der Wirkung veränderter landwirtschaftlicher Bodenbearbeitung auf die bodenphysikalischen Steuergrößen des standörtlichen Wasserhaushalts und der Tendenzen der Abflussentwicklung in den Fließgewässern.*

- **E-Learning - Anwendungen als Trainingswerkzeuge im Bereich Anpassungsstrategien an den Klimawandel**

*2013-2014 Hochschule Harz, Prof. Dr. Andrea Heilmann, Prof. Dr. Hardy Pundt
Um Verwaltungsmitarbeiterinnen und Verwaltungsmitarbeitern aus unterschiedlichen Bereichen für das Thema zu sensibilisieren und ihnen zu ermöglichen, bereits vorliegende Empfehlungen und Erfahrungen in ihrer täglichen Arbeit zu nutzen, wird ein Informationsportal "Anpassung an die Folgen des Klimawandels in Sachsen-Anhalt" erstellt, welches sowohl Grundlagenwissen über die möglichen klimatischen Änderungen in der Region als auch konkrete Handlungsempfehlungen zur Anpassung enthält. Weiterhin fanden in allen Landkreisen und kreisfreien Städten im Land Schulungen vor Ort statt.*

- **KIBEX** - Kritische Infrastruktur, Bevölkerung und Bevölkerungsschutz im Kontext klimawandelbeeinflusster Extremwetterereignisse. KIBEX ist ein Forschungsprojekt der Universität der Vereinten Nationen, Außenstelle Bonn, unter Mitwirkung des PIK und Stakeholdern des Landkreises Stendal/Stadt Havelberg unter Vermittlung des MLU mit einer Laufzeit vom 01.11.2009 bis zum 30.06.2014.

Ziel des KIBEX-Projektes ist die Verwundbarkeitsabschätzung von Bevölkerung und Kritischer Infrastruktur (KRITIS) gegenüber klimawandelbedingten Extremwetterereignissen (Starkregen, Hitzewelle, Dürre). Neben der Entwicklung von Kriterien und Methoden zur Verwundbarkeitsabschätzung sollen auch mögliche Folgen durch Wirkungsketten und Abhängigkeiten abgeschätzt werden, die unter anderem als Grundlage für die Entwicklung von Anpassungsmaßnahmen dienen. Als Produkte werden Vulnerabilitätsabschätzungen für Bevölkerung(steile) und KRITIS gegenüber Extremwetterereignissen, die Systematisierung der Datengrundlage und Datenzusammenführung, sowie Dokumentation historischer Ereignisse, Intensivierung der Kooperation und Etablierung des Informationsaustausches mit und zwischen Stakeholdern, und ein Leitfaden zur Verwundbarkeitsabschätzung durch Weiterentwicklung und Übertragung von Methoden, Indikatoren und Kriterien erwartet.

- **Individuelle Anpassung an den Klimawandel: Status quo**

2011 Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, Diana Woelki, Prof. Dr. Kaiser
Ausgehend von einem von Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg entwickelten Messinstrument wurde der Status-Quo umweltrelevanten, ökologisch-nachhaltigen Handelns bei 2.377 Bürgerinnen und Bürger Sachsen-Anhalts aus 4 Kommunen (Dessau-Roßlau, Magdeburg, Teutschenthal, Wernigerode) und aus 3 Sektoren (Forst- und regionale Wirtschaft, Gesundheit) zu Ihrem Verhalten im Bereich Umweltschutz (Mobilität, Energie, Recycling, Konsum, Ernährung und Umweltengagement) wie auch im Bereich der individuellen und betrieblichen Klimaanpassung befragt und erfasst.

- **Individuelle Anpassung an den Klimawandel: Soziale Einflüsse im Vergleich Teil II**

2013 Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, Diana Woelki, Prof. Dr. Kaiser, Laura Loy, Liane Hentschke
Mit dem Folgeprojekt sollte herausgefunden werden, wie groß der Effekt zielgruppenorientierter Kommunikation ist.

- **Untersuchung zu den Folgen des Klimawandels in Sachsen-Anhalt**

2012-2013 Büro für Angewandte Hydrologie Berlin, Climate & Environment Consulting Potsdam GmbH (CEC), BIOTA Institut für ökologische Forschung und Planung GmbH, Landgesellschaft Sachsen-Anhalt mbH, Mitteldeutsches Institut für angewandte Standortkunde und Bodenschutz (MISB), Heinrich-Consulting (H-C), Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt Göttingen, Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung UFZ, Climate Service Center (CSC) im Auftrag des LAU

Die Untersuchung erfolgte in Fortführung der Vulnerabilitätsstudie des Potsdam Instituts für Klimafolgenforschung aus dem Jahr 2009 in 5 Losen (inklusive Option zu Wasserdargebot).

Los 1: Klimadiagnose und Klimaprojektionen, Extremereignisse, Untersuchungen für die Sektoren Wasser und Naturschutz

Los 2: Untersuchungen zum Sektor Landwirtschaft

Los 3: Untersuchungen zum Sektor Forstwirtschaft

Los 4: Erarbeitung von Anpassungsmaßnahmen

Option 1 zu 1.3 Wasser: Darstellung regionaler Unterschiede im Wasser-dargebot

- **Stadtklimamessungen in Halle**

2013-2014 DWD im Auftrag des LAU

Zur Abbildung des derzeitigen und zukünftig zu erwartenden Stadtklimas sind spezielle Untersuchungen erforderlich. Diese werden durch den DWD in Halle als Modell durchgeführt.

*Es gibt ein **zweistufiges** Vorgehen:*

- 1. Messungen zum Stadtklima*
- 2. Modelluntersuchungen zum zukünftigen Stadtklima mit einem mikroskaligen Stadtklimamodell*

Die „Klimawandelstudien“ für Sachsen-Anhalt sind eingestellt auf der Homepage www.klimawandel.sachsen-anhalt.de sowie auf der Homepage des Landesamtes für Umweltschutz (<http://www.sachsen-anhalt.de/index.php?id=37748>)

Ergänzende Antworten des Kultusministeriums zu Frage 3 zum Handlungsfeld Bildung für nachhaltige Entwicklung

Maßnahmen	Qualitätssicherung	Netzwerkarbeit und Kommunikation	Entwicklung curricularer Angebote	Fortbildung
2011	<p>Steuerung und Koordination des Einsatzes von Themenmultiplikatoren BNE</p> <p>Unterstützung von Schulen bei der Gestaltung der Schulprogramme</p> <p>Angebote zur Projektarbeit</p> <p>Ausbildung von Multiplikatoren zur Gründung und Begleitung nachhaltiger Schülerfirmen durch die Freie Universität Berlin</p>	<p>Kontaktpflege zu Umweltverbänden, Eine Welt Netzwerken, Verbraucherschutzeinrichtungen etc.</p> <p>Mitarbeit in bundesweiten Arbeitsgruppen</p> <p>Mitarbeit in der IMAG BNE LSA</p> <p>Entwicklung von Angeboten für Ganztagschulen zur Einbeziehung außerschulischer Partner (z. B. Forstwirtschaft)</p> <p>Regionale Fachtagung an der Hochschule Harz zum Klimawandel</p> <p>Flyer über Öko-Schulen des Landes</p>	<p>Entwicklung einer Handreichung „Nachhaltigkeit an berufsbildenden Schulen“</p>	<p>landesweite Fortbildungen:</p> <p>Ferienkurs „Gletscher“</p> <p>Nachhaltige Geldanlagen</p> <p>Baumwolle und fairer Handel</p> <p>UNESCO-Projektschulen</p> <p>Klimahaus</p> <p>Woche der Nachhaltigkeit und Berufsbildungsaktionstag zum Dekadethema „Stadt“</p>
2012	<p>Steuerung und Koordination des Einsatzes von Themenmultiplikatoren BNE</p> <p>Unterstützung von Schulen bei der Gestaltung der Schulprogramme</p> <p>Angebote zur Projektarbeit</p>	<p>Kontaktpflege zu Umweltverbänden, Eine Welt Netzwerken, Verbraucherschutzeinrichtungen etc.</p> <p>Mitarbeit in bundesweiten Arbeitsgruppen</p> <p>Mitarbeit in der IMAG BNE LSA</p> <p>Veröffentlichung und laufende Aktualisierung von Angeboten zur BNE auf dem Landesbildungsserver</p> <p>Herausgabe eines Newslet-</p>	<p>Entwicklung einer Handreichung „Nachhaltigkeit an berufsbildenden Schulen“</p>	<p>landesweite Fortbildungen:</p> <p>Ferienkurs „Klimawandel und Leben auf der Halbig“</p> <p>Fachtag Solarenergie</p> <p>UV-Strahlung und Klimawandel</p>

		ters Erstellung einer Broschüre über Angebote von Multiplikatoren		Zucker und fairer Handel Woche der Nachhaltigkeit und Berufsbildungsaktionstag zum Dekadethema „Ernährung“ „Solarenergie macht in Sachsen-Anhalt Schule“
2013	Steuerung und Koordination des Einsatzes von Themenmultiplikatoren BNE Unterstützung von Schulen bei der Gestaltung der Schulprogramme Angebote zur Projektarbeit	Kontaktpflege zu Umweltverbänden, Eine Welt Netzwerken, Verbraucherschutzeinrichtungen etc. Mitarbeit in bundesweiten Arbeitsgruppen Mitarbeit in der IMAG BNE LSA Veröffentlichung und laufende Aktualisierung von Angeboten zur BNE auf dem Landesbildungsserver Herausgabe eines Newsletters Arbeit mit Moodle-Plattformen zur Nutzung für Online- Kursangebote	Ergänzungsmaterialien für die Handreichung „Nachhaltigkeit an berufsbildenden Schulen“	landesweite Fortbildungen: Ferienkurs „Naturschutzgebiete und Klimawandel“ „Alles trendy – fair Handy!“ „Globales Lernen und BNE“ „Solarenergie“ Gemeinwesen orientierte Projektangebote Woche der Nachhaltigkeit und Berufsbildungsaktionstag zum Dekadethema „Mobilität“